

**Bundestealschule und
Bundestealgymnasium
Salzburg**



**Schulbericht
1953/54**

Einbandzeichnung: Heribert Huff, 4b² (1. Preis)
 Schlußvignette: „Alpdrücken vor der Mathematik-Schularbeit“
 Ulf Zischinsky, 4b¹ (2. Preis)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Ziele der Elternvereinigung	1
Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr	1
Der Bau des Realgymnasiums in St. Johann i. P.	3
Bundesrealgymnasium — Expositur Hallein	4
In memoriam	5
Personalstand	8
Die Maturanten des Schuljahres 1953/54	11
Die Themen der schriftlichen Reifeprüfung	13
Schülerverzeichnis	15
Neuaufnahmen in die ersten Klassen	22
Gibt es „leichtere und schwerere“ Sprachen?	23
Wie können Eltern die Schulaufgaben ihrer Kinder überwachen?	28
Zeitung und Geschichtsunterricht	29
Zeichnen und Kunstpflege im Bildungsplan der Mittelschule	31
Schulchikurse 1954	33
Aufsatz-Wettbewerb	36
Lichtbilder-Wettbewerb	37
Lehrmittelsorgen bei Film und Lichtbild	37
Basketball-Schulmeister 1953/54	39
Buchklub der Jugend	39
Weisungen für den Beginn des Schuljahres 1954/55	40
Spendenliste	Umschlag III

Herausgegeben im 104. Bestandsjahr der Schule

Copyright 1954
 Verlag Karl Gordon, Salzburg
 Gedruckt bei R. Kiesel, Salzburg 236754

ZIELE DER ELTERNVEREINIGUNG

Die Elternvereinigung an der Bundesrealschule und dem Bundesrealgymnasium hat sich auch im laufenden Schuljahr äußerst bemüht, den ihr gestellten Aufgaben weitestgehend gerecht zu werden. Die große Lehranstalt leidet nach wie vor an dringender Schulraumnot. Um dieses Problem einer zufriedenstellenden Lösung zuzuführen, hat der von der Elternschaft gewählte Elternrat die nötigen Schritte bei den zuständigen Behörden eingeleitet und es kann gehofft werden, daß in Hinblick auf den starken Andrang von neueintretenden Schülern auch dieses Problem in Kürze gelöst wird. Besonders appelliert der Elternrat an alle Eltern, aktiv als Mitglieder dieser Vereinigung mitzuarbeiten und nicht abseits zu stehen. Unsere Aufgabe ist es, in engster Zusammenarbeit mit der Direktion und dem Lehrkörper der Schule jetzt und später jene Probleme lösen zu helfen, die uns allen am Herzen liegen. Wir sehen unsere Aufgabe in erster Linie auf dem sozialen Sektor, und hier können wir nur dann wirksam der Schule helfen, wenn möglichst alle Eltern sich als Mitglieder der Vereinigung einschalten. Wo immer Anregungen bestehen, wollen sie dem Elternrat zugeleitet werden, der für jede Hilfe dankbar ist. Wir zweifeln nicht, daß die Elternvereinigung zusammen mit der Schule bei stärkstem Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden Mittel die dringendsten Aufgaben meistern und lösen wird. Trachten wir daher, daß die Elternvereinigung auch im kommenden Jahr eine starke Unterstützung für die Schule darstellt.

Dipl.-Ing. Walter Ascher, Obmann

RÜCKBLICK AUF DAS ABGELAUFENE SCHULJAHR

War schon vergangenen Sommer in den letzten Wochen des Schuljahres mit dem Einbau der neuen Warmwasserheizung begonnen worden, so herrschte im Gebäude erst recht während der Ferien rege Tätigkeit der Handwerker, und der Beginn des Schuljahres 1953/54 stand unter dem Eindruck der endlich wieder einmal ausgemalten Klassenzimmer und Gänge. — Leider mußte wieder ein Stundenplan für wöchentlich wechselnden Vor- und Nachmittagsunterricht für Realschule bzw. Realgymnasium erstellt werden, da die 34 Klassen dieses Schuljahres unmöglich gleichzeitig im Gebäude unterrichtet werden können. Um das Zusammentreffen beider großen Schülergruppen beim mittäglichen „Schichtwechsel“ reibungsloser zu gestalten, wurde eine neue Pauseneinteilung getroffen, durch die der Vormittagsunterricht jeweils bereits um 12 Uhr 40 schließt.

Das Schuljahr selbst verlief soweit in ungestörter und erfolg-

reicher Arbeit, als es die Enge des Raumes und das Fehlen erneuerter Lehrmittel zuließen.

Darüber hinaus lief aber neben dem ordentlichen Unterrichts- und Erziehungsprogramm ein außerordentliches, aus dem u. a. folgende Veranstaltungen genannt seien: Berufskundliche Vortragsreihe für die 8. Klassen (Landwirtschaftsschule Winklhof) 20. bis 24. September; allgemeiner Herbstwandertag am 5. Oktober (wegen Schlechtwettereinbruchs teilweise Museumsbesuch); Fahrt der 7. und 8. Klassen zur Münchner Verkehrsausstellung am 5. Oktober; Besuch der Fernsehausstellung durch die obersten Klassen am 12. Dezember; Mittelschülerball am 12. Jänner; Schikurse auf der Erentrudisalm, auf dem Dürrnberg, in Wagrain, auf dem Arturhaus am Hochkönig, in Mallnitz, Obergurgl, Saalbach und auf dem Arlberg im Jänner bzw. März; Romfahrt einer großen Schülergruppe zu Ostern; Industriefahrt der 7. Klasse nach Tirol am 13. und 14. Mai; zahlreiche Betriebsbesichtigungen in der Stadt und ihrer näheren Umgebung; viele Schülervorstellungen im Landestheater (Schiller: Wallenstein, Raimund: Barometermacher, Shaw: Helden, Bahr: Querulant, Heibel: Nibelungen, Shakespeare: Macbeth, Thoma: Drei Einakter); Besuch einiger Filme (u. a. Scotts letzte Fahrt); Besuch der Generalprobe des Bruckner-Konzerts Dr. Volmar Andreaes usw. Wie gewohnt, wurde auch heuer das Schuljahr mit einem Sommerwandertag und einer regen Beteiligung am Sportfest der Salzburger Mittelschulen beschlossen.

Der große Lehrkörper der Schule trat u. a. zu den üblichen Zensur-Klassifikations- und Abschlußkonferenzen zusammen (denen jeweils klassenweise Vorkonferenzen vorausgingen und allgemeine Sprechtag folgten) und die Kollegen der einzelnen Fachgruppen referierten in den Arbeitsgemeinschaften.

Außerdem fanden ein Professorenschikurs vom 3. bis 10. Jänner auf dem Radstädter Tauern, ein Gesellschaftsabend des Lehrkörpers am 20. Februar, ein Studienfahrt der Althilologen nach Rom vom 19. bis 27. April, ein Führungs- und Vortragsprogramm „Heimat Salzburg“ am 6. Mai und eine Reihe interessanter Kollegenabende mit kunstwissenschaftlichen Vorträgen von Professor Dimai statt.

Am 7. Oktober folgte eine große Anzahl pensionierter Professoren einer Einladung der Direktion in die Schule. Im Anschluß an dieses Treffen der älteren mit der jüngeren Lehrergeneration fand eine Führung durch die Schule statt, bei der u. a. in den Erinnerungen unseres ehemaligen Direktors Hofrat Nowak das wechselvolle Schicksal des Unterrichtsbetriebes in diesem Gebäude lebendig wurde. Wenig später, nach dem tragischen Tode unseres lieben Kollegen Oberst a. D. Adolf Wess am 25. November, ging am 10. Dezember die hochangesehene Persönlichkeit Hofrat Emil Nowaks für immer von uns. Am 23. Februar starb Studienrat Doktor Rudolf Wagner, der als Physiker der Anstalt Generationen von

Schülern ein Begriff war. Am 28. April wurde Professor Dr. Gustav Zinke zu Grabe getragen, der durch Jahre an unserer Schule Naturgeschichte unterrichtet hatte.

Bevor dieser Rückblick auf das vergangene Schuljahr mit der Erwähnung dessen abgeschlossen wird, was der Schule leider auch in diesem Jahr noch nicht zu erreichen gelang, soll das angeführt werden, was schon im Entstehen ist: So ist unsere Expositur in St. Johann bereits ein dreiklassiges Realgymnasium geworden. Der Bau eines eigenen Schulgebäudes ist in vollem Gange und das Vertrauen der Eltern in die junge Gründung hat sich in einer sehr stark besuchten 1. Klasse gezeigt. Das Werkschulheim Felbertal, dessen Schüler noch während der ersten zwei Trimester als Privatisten unserer Anstalt geführt wurden, ist auf dem Wege, das Öffentlichkeitsrecht zu erlangen. In Hallein haben inzwischen die Vorarbeiten für eine zweite Expositur unseres Realgymnasiums gute Fortschritte gemacht.

Der Realschule und dem Realgymnasium in der Stadt Salzburg selbst aber hat auch dieses Schuljahr weder die Entscheidung über die Teilung beider Schultypen noch die Ernennung des definitiven Direktors noch auch die Sicherung des dringend benötigten Sachaufwandes für Lehrmittel usw. gebracht. Auch blieben alle Versuche der Direktion vergeblich, in Nachbargebäuden einige Klassenräume zu bekommen, um der Raumnot zu steuern. Dagegen bewegte ein Neubau einer Versicherungsgesellschaft, der den Platz vor der Schule einnehmen wird und am 22. März begonnen wurde, die Gemüter.

Prof. Erich Weinkamer

DER BAU DES REALGYMNASIUMS IN ST. JOHANN i. Pg.

Am 27. Juli 1953 wurde mit dem Grundaushub begonnen und am 13. November konnte bereits nach Fertigstellung des Rohbaues die Firstfeier begangen werden. Mit Schulbeginn im Herbst dieses Jahres wird das neue Gebäude bereits die dann bestehenden vier Klassen der Expositur aufnehmen können. Wer weiß, unter wie schwierigen Verhältnissen drei Schuljahre hindurch hier unterrichtet werden mußte, wird sich vorstellen können, mit welcher Freude Lehrer und Schüler im Herbst in das neue Gebäude einziehen werden.

Folgende Räume wird das Schulgebäude enthalten: acht Klassenzimmer, von denen eines bis zur Erstellung des geplanten Turnsaales als Turnzimmer eingerichtet wird, Zeichensaal, Physiksaal, Musikzimmer, sieben Lehrmittlräume, Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler, Direktionskanzlei, Konferenzzimmer, Schulwartwohnung, Zentralgarderoben. Der Dachboden ist ausbaufähig und kann ein-

mal Zimmer für Lehrkräfte, Lehrmittelzimmer und kleinere Arbeitsräume aufnehmen.

Es konnte allerdings nicht so großzügig gebaut werden, wie das vielleicht bei manchen anderen Schulen der Fall ist, und manche Räume sind trotz aller Bemühungen mit dem Zeichenstift etwas knapp ausgefallen, da die zur Verfügung stehenden Mittel eine Vergrößerung des Bauvolumens einfach nicht gestatten.

Solche unvermeidliche kleinere Mängel wird man gerne in Kauf nehmen, wenn man bedenkt, was für eine gewaltige Leistung es für die kleine Gemeinde St. Johann bedeutet, daß der Bau überhaupt zustandekam. Dies ist vor allem der schulfreundlichen, aufgeschlossenen Gesinnung sowie der mutigen Initiative der St. Johanner Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister Hans Kappacher an der Spitze zu danken. Nicht vergessen darf aber auch die Hilfe werden, die man bei den maßgeblichen Männern der Landesregierung und bei den zuständigen Ministerien gefunden hat.

Prof. Dr. Gunter Bruneder

BUNDESREALGYMNASIUM SALZBURG — EXPOSITUR HALLEIN

Vor zwei Jahren schon haben verantwortungsbewußte und weitblickende Männer der Salinenstadt den Plan gefaßt, so wie dies schon in St. Johann im Pongau geschehen war, auch in Hallein eine Expositur des Salzburger Realygmnasiums zu errichten. Ein Proponentenkomitee, dem Vertreter der Wirtschaft und des Lehrstandes angehörten, hielt nun am 20. März 1954 im Hotel Stern in Hallein unter Vorsitz von Dipl.-Kfm. Jacoby in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes Oberregierungsrat Weninger und des Leiters der Salzburger Doppelanstalt jene denkwürdige Sitzung ab, die als die Geburtsstunde des Halleiner Realygmnasiums bezeichnet werden kann.

Am 14. April 1954 fand eine Besichtigung der zur Verfügung stehenden Schulräume im Gesellenvereinshaus am Schöndorferplatz durch den Herrn Landesschulinspektor im Beisein des Leiters der Salzburger Anstalt statt. Inzwischen fand der auf der Sitzung des Proponentenkomitees ins Leben gerufene Verein „Realygmnasium Hallein“ die behördliche Anerkennung. So konnte also am 3. Mai 1954 der Verein seine konstituierende Generalversammlung abhalten, die sich neben allen vereinsrechtlichen Problemen vor allem mit dem Umbauplan für die Schulräume im Gesellenhaus beschäftigte.

Dank der besonderen Förderung durch den Herrn Landesschulinspektor Dr. Laireiter wird es also möglich sein, im Herbst bereits zwei Klassen, eine 1. und eine 2., zu eröffnen. Buben und Mädels aus Hallein und dem Tennengau werden diese Klassen besuchen. Für die Halleiner Eltern wird das eine fühlbare finanzielle Entlastung bedeuten und für deren Kinder eine begrüßenswerte Erleichterung,

da doch damit das Elend der Fahrschüler, die viele Stunden des Tages auf der Bahn oder unkontrolliert auf der Straße verbringen, endlich aufhört. Durch die Errichtung der Halleiner Expositur wird auch die Stammanstalt eine merkliche Entlastung erfahren.

Zum Leiter der neuen Expositur wurde Prof. Dr. Hans Seywald bestellt, dem eine Anzahl tüchtiger Lehrkräfte der Salzburger Stammanstalt zur Seite stehen werden.

Prof. Erich Zadra, prov. Leiter

IN MEMORIAM



Direktor i. R. Hofrat Emil Nowak wurde 1881 in Wien geboren, wo er das Gymnasium besuchte und an der Universität Mathematik und Physik studierte. 1904 legte er aus diesen Fächern die Lehramtsprüfung ab und stand dann in vorübergehender Dienstverwendung in Wien, Krems und Lundenburg. 1911 kam er als Professor an die Salzburger Realschule, wo ihm jedoch zunächst nur eine kurze Tätigkeit beschieden war, da er zu Beginn des ersten Weltkrieges als Oberleutnant der Reserve ins Feld zog. Ein besonderes Mißgeschick wollte es, daß er bereits in den ersten Tagen jenes Krieges, am 8. September 1914, in russische Kriegsgefangenschaft geriet, aus der er erst am 1. März 1921 zurückkehren konnte. Mit Beginn des Schuljahres 1921/22 nahm er seine Lehrtätigkeit an unserer Schule wieder auf. Für sein hervorragendes lehramtliches Wirken und seine selbstlose Mühewaltung bei der Führung und Ausgestaltung der physikalischen Lehrmittelsammlung wurde ihm von der vorgesetzten Dienstbehörde mehrmals Dank und Anerkennung ausgesprochen. Im Jahre 1928 wurde er nach dem Tode Direktor Rathschülers mit der Leitung der Anstalt betraut und am 1. Juli 1929 zum Direktor ernannt. Unter seiner Direktion wurden 1930 die beiden ersten realgymnasialen Klassen eröffnet und damit der Ausbau zur Doppelanstalt begonnen. Wiederum sprach ihm die Dienstbehörde für die mustergültige Führung seiner Anstalt die besondere Anerkennung aus und 1935 zeichnete ihn der Bundespräsident mit

dem Hofratstitel aus. 1936 trat Hofrat Nowak in den Ruhestand. Als aber während des zweiten Weltkrieges wiederum Not am Mann war, stellte er sich seiner Schule noch einmal als Lehrer zur Verfügung. Am 7. Oktober 1953 sprach Hofrat Nowak anlässlich einer kameradschaftlichen Zusammenkunft der einst und jetzt an der Schule tätigen Lehrerschaft das letztemal in unserem Konferenzzimmer. Unerwartet schnell starb Hofrat Nowak am 10. Dezember 1953, und eine Abordnung des Lehrkörpers, die meisten, darunter auch der derzeitige Leiter der Schule, einst selbst Schüler des Verstorbenen, gaben diesem hochgeachteten Manne, der bei strengstem Pflichtbewußtsein immer ein gerechter und gütiger Vorgesetzter war, das letzte Geleit.



Dr. Rudolf Wagner wurde 1885 in Klausen in Südtirol geboren. Er besuchte in Innsbruck, wohin sein Vater als Straßenbauingenieur an die Statthalterei versetzt worden war, das Gymnasium und studierte an der Universität Mathematik, Physik und Meteorologie, wo der hochbegabte Student alle Prüfungen mit Auszeichnung ablegte. Daneben aber war er begeisterter Alpinist und ein Pionier des Schisports. Als 23-Jähriger legte er die Lehramtsprüfung ab und promovierte an der Universität. Leider konnte er damals aus Geldmangel nicht dem Rat seiner Lehrer folgen, sich zu habilitieren und die Universitätslaufbahn einzuschlagen. Er trat zunächst am Gymnasium und der Realschule in Innsbruck in den Schuldienst und wurde später Professor für Mathematik und Physik in Krems. Im ersten Weltkrieg stand er mit den Kaiserjägern am Pasubio und war später Meteorologe bei den Fliegern. Im Herbst 1921 kam er an die Salzburger Realschule, wo er bis 1945 unterrichtete. Hier ermöglichten ihm seine umfassenden Kenntnisse, verbunden mit großer praktischer Begabung, u. a. einen Physikunterricht, der überreich an Experimenten war. Darüber hinaus aber drangen Scharen begeisterter Schüler unter Anleitung dieses hervorragenden Physikers in eigenen praktischen Schülerübungen tief in die Geheimnisse der Naturwissenschaft und Technik. Ein Schlaganfall im Spätsommer 1949 wurde der Anfang seines Siechtums. Am 23. Februar 1954 schloß Dr. Wagner seine Augen für immer und fand in Innsbruck, seiner geliebten Bergheimat, die letzte Ruhestätte.



Oberst a. D. Adolf Wess wurde 1894 in Banjaluka in Bosnien geboren, wo der Vater in dienstlicher Verwendung stand. Nachdem er im Burgenland eine Militärrealschule besucht hatte, legte er an der Wiener Schottenrealschule die Zivilmatura ab und besuchte anschließend die technische Militärakademie in Mödling. Im ersten Weltkrieg stand er als Kompagniekommandant eines Eisenbahn-pionierregiments an der Front und war nach 1918 im österreichischen Bundesheer bei den Pionieren, seit 1930 als Lehroffizier (Feldseilbahnbau, Gesteinsbohrtechnik, Hochwasserbauten und Kartographie) in Enns und an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt tätig. 1938 als Seilbahnreferent ins Heereswaffenamt nach Berlin berufen, unterrichtete er später als Lehroffizier an der Eisenbahn-pionierschule in Behagen-Klausdorf bei Berlin. Nachdem er schon 1943 in Berlin ausgebombt worden war, suchte er 1945 sich und seiner Familie, die inzwischen in Wien auch alles verloren hatte, in Salzburg eine neue Existenz zu schaffen. Mit Beginn des Jahres 1946 trat er dem Lehrkörper der Salzburger Bundesrealschule und des Bundesrealgymnasiums bei, wo er bis zum Sommer 1948 Mathematik, Darstellende Geometrie und Physik unterrichtete. Hierauf war er im zivilen Vermessungswesen tätig, bis er am 22. November 1953 einen tragischen Verkehrsunfall erlitt, dem er am 25. November erlag.

In den kurzen Jahren seiner Tätigkeit an unserer Schule war Oberst Wess seinen Schülern ein verständnisvoller Lehrer mit reicher Erfahrung in Praxis und Unterricht. Die Lehrerschaft, insbesondere aber die Fachkollegen, schätzten in ihm einen Mathematiker, den die begeisterte Beschäftigung mit seiner so sehr geliebten Wissenschaft über manchen schweren Rückschlag im Leben hinwegzuhelfen schien.



Dr. Gustav Zinke wurde 1885 in Salzburg geboren, wo er das Gymnasium absolvierte, und studierte dann an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität. Dort legte er 1910 die Lehramtsprüfung mit Naturgeschichte als Hauptfach und Mathematik und Naturlehre als Nebenfächer ab. Bereits während seiner Studienzeit war er als Demonstrator am mineralogischen Universitätsinstitut tätig, wo er kristallographische Übungen leitete. Seine Unterrichtstätigkeit begann er Ende 1910 in Prag, kam später nach Leitmeritz, Innsbruck und Villach, wo er jeweils auch Kustos der

Lehrmittelsammlungen dieser Anstalten war. Im Herbst 1920 trat er in den Lehrkörper der Salzburger Realschule ein, dem er bis zur Verleihung einer systemisierten Lehrstelle am hiesigen Bundesgymnasium im Februar 1926 angehörte. Dr. Zinke, dem die Dienstbehörde wiederholt Dank und Anerkennung für erfolgreiches und gewissenhaftes lehramtliches Wirken aussprach und der auch Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt an Bürgerschulen geworden war, war auch wissenschaftlich tätig. So schuf er u. a. eine geologische Karte des Landes Salzburg. Er war Fachmann auf dem Gebiete der Mineralogie, besaß selbst eine bedeutende, raritätenreiche Mineraliensammlung und verwaltete eine Zeitlang die mineralogisch-geologische Abteilung des Salzburger Naturkundemuseums. Nach Jahren erfolgreichen Wirkens am Bundesgymnasium trat er im Februar 1943 in den Ruhestand. Dr. Gustav Zinke starb am 23. April 1954.

PERSONALSTAND

Direktion

Professor Erich **Z a d r a**, Mathematik, Physik

Professoren

Aspöck Fritz, Mathematik, Darstellende Geometrie
Binna Arno Franz, Katholische Religion
Bruneder Gunter, Dr., Englisch, Latein, Leiter der Expositur des Realgymnasiums in St. Johann
Chiari Gerhard, Deutsch, Latein, Verwalter des Buchklubs der Jugend
Diemberger Adolf, DDr., Naturgeschichte, Mathematik, Naturlehre, Propädeutik
Dimai Rudolf, Kunstpflege, Mathematik mit geometr. Zeichnen, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Zeichnen und Kunstpflege
Faber Ferdinand, Dr., Latein, Französisch, Musiklehre, Gesang, Klavier, Verwalter der musikal. Lehrmittel des Realgymnasiums
Fellner Hans, Dr., Deutsch, Geschichte, Sachwalter der Schüler-Aufführungen am Landestheater
Flatscher Franz, Dr., Mathematik, Naturlehre
Florey Gerhard, Pfarrer, Evangelische Religion
Frick Othmar, Pfarrer, Evangelische Religion
Furch Otto, Latein, Griechisch, dem Landesschulrat zur Dienstleistung zugeteilt
Goldberger Josef, Dr., Geographie, Geschichte, Leiter der Kinderdorfaktion an der Anstalt
Gordon Karl, Dr., Deutsch, Englisch, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten der Salzburger Mittelschulen

Gräupl Karl, Mathematik, Naturlehre, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Mathematiker und Physiker der Salzburger Mittelschulen
Grüll Friedrich, Naturgeschichte, Geographie
Günther Wilhelm, Dr., Geographie, Französisch, Kurzschrift, Pädagogik, Verwalter der geogr. Lehrmittelsammlung der Realschule, Verwalter der Schülerlade für die Realschule, Verwalter der Sammlung von Unterrichtsfilmern, Referent für Schule und Beruf an der Realschule
Haslauer Erich, Katholische Religion, Verwalter der Schülerlade für das Realgymnasium
Haslauer Johann, Dr., Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, Personalvertreter, Leiter des „Jugendrotkreuzes“ der Anstalt
Heugl Walter, Geographie, Leibesübungen, Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen
Hochleitner Adolf, Dr., Griechisch, Philosophie, Latein
Hodny Josef, Kunstpflege, Mathematik mit geom. Zeichnen
Höninger Franz, Klavier, Chorgesang, Verwalter der musikalischen Lehrmittelsammlung der Realschule
Hössl Ludwig, Leibesübungen, Geographie (Expositur St. Johann)
Hofer Herbert, Deutsch, Englisch
Hofmann Hans, Dr., Deutsch, Französisch, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Romanisten der Salzburger Mittelschulen, Mitglied der Prüfungskommission für Volks- und Hauptschulen
Hufnagl Josef, Dr., Mathematik, Naturlehre, Verwalter der physikalischen Lehrmittelsammlungen
Januschewsky Otto, Dipl.-Chem., Chemie, Naturlehre, Mathematik, Verwalter der chemischen Lehrmittelsammlungen
Kaforka Erich, Dr., Deutsch, Latein, Erster Vorsitzender der Gewerkschaft der Mittelschullehrer Salzburgs, Referent für Schulsparen für das Realgymnasium
Karthäuser Josef, Reg.-Rat, Leibesübungen
Kaserer Franz, Geschichte, Leibesübungen
Kellner Otto, Dr., Deutsch, Geschichte, zuständig für die anfallenden Lieferungen an der Realschule
Krall Ägydius, Geographie, Geschichte
Kreutz Hans, Dr., Latein, Englisch, Protokollführer bei den Lehrerkonferenzen
Laschenzky Othmar, Geographie, Leibesübungen
Lechner Jakob, Dr., Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Geographen der Salzburger Mittelschulen
Lindenthaler Alois, Dr., Latein, Geschichte (Expositur St. Johann)
Loidl Hans, Freihandzeichnen, Handarbeit, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Handarbeit
Lux Karl, Dr., Mathematik, Naturlehre, verwaltet die Einzahlung des Schulgeldes der Realschule

Margreiter Johann, Katholische Religion
Mayer Erich, Dr., Deutsch, Englisch, zuständig für die anfallenden
 Supplierungen am Realgymnasium
Mayr Albert, Mathematik, Naturlehre
Mayrhofer Kurt, Englisch, Geschichte
Moder Richard, Musiklehre, Gesang, Orchester
Mühlbacher Franz, Leibesübungen, Geschichte, Referent für Schul-
 sparen an der Realschule
Müller Adalbert, Kunstpflege, Handarbeit (Expositur St. Johann)
Niedermann Erwin, Dr., Deutsch, Leibesübungen, Personalvertreter,
 Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Leibeserzieher der Salz-
 burger Mittelschulen
Pobischer Gerhard, Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie (Expositur
 St. Johann)
Rainer Peter, Latein, Englisch
Reischl Friederike, Dr., Deutsch, Englisch
Reitsperger Otto, Dr., Englisch, Französisch
Rieß Hans, Dr., Mathematik, Naturlehre, Philosophie, Referent für
 Schule und Beruf am Realgymnasium
Rücker Franz, Dr., Naturgeschichte, Naturlehre, Verwalter der Lehr-
 mittelsammlungen aus Naturgeschichte
Schäffer Franz, Freihandzeichnen, Handarbeit, Schreiben
Scheruga Herwig, Darstellende Geometrie, Mathematik, Naturlehre,
 Kurzschrift, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Darstellende
 Geometrie
Schirlbauer Franz, Dr., Deutsch, Latein, zuständig für die Stunden-
 planarbeiten am Realgymnasium
Seywald Hans, Dr., Deutsch, Geschichte, Leiter der Externisten-
 Prüfungskommission
Skala Helmut, Mathematik, Darstellende Geometrie, administrative
 Hilfskraft, zuständig für die Stundenplanarbeiten an der Realschule
Spendlingwimmer Franz, Dr., Deutsch, Latein, Verwalter der
 Schülerbücherei
Steiner Josef, Dr., Kunstpflege, Leibesübungen
Stejskal Herbert, Dr., Deutsch, Geschichte, Verwalter der Lehrer-
 bücherei
Stierschneider Edmund, Kunstpflege, Handarbeit
Stöllinger Gertrude, Englisch, Geographie, Pädagogik (Expositur
 St. Johann)
Stoiser Harald, Dr. Geschichte, Geographie, Kurzschrift
Völk Karl, Dechant, Katholische Religion (Expositur St. Johann)
Walleitner Josef, DDr., Dipl.-Volkswirt, Universitäts-Dozent, Katho-
 lische Religion
Wassermann Gerald, Dr., Geschichte, Geographie

Walter Johann, Dr., Deutsch, Geschichte, Geographie, Vertreter des
 Direktors
Weinkamer Erich, Mathematik, Naturlehre, verwaltet die Einzah-
 lung des Schulgeldes am Realgymnasium
Willner Helga, Geographie, Kochen und Hauswirtschaftskunde,
 Kinderpflege und Fürsorge, Leibesübungen (Expositur St. Johann)
Zaifnerberger, Alois, Mathematik, Darstellende Geometrie (Expositur
 St. Johann)
Zrenner Walter, Dr., Latein, Französisch, Englisch

Kanzleikräfte

Liselotte **Grüll**, Karl **Völter**

Schulwarte

Oberschulwart: Franz **Stadelbauer**
 Schulwarte: Wolfgang **Repa**, Leo **Wögerbauer**.

DIE MATURANTEN DES SCHULJAHRES 1953/54

mit Angabe des Geburtsjahres, Geburtsortes, einer ständigen Adresse und der
 Berufswahl. Sternchen (*) für Auszeichnung



REALSCHULE. Klassenvorstand: Prof. Agydius Krall.

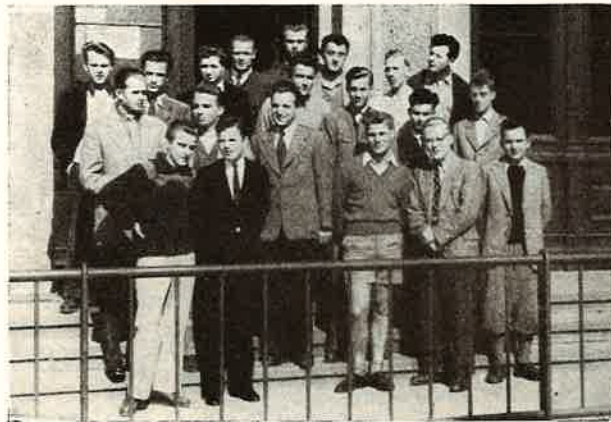
Brenner Martin (23. 11. 1935, Salzburg), Salzburg, Wartelsteinstraße 3 (Salz-
 burger Sparkasse) — **Daghofer Günter** (14. 9. 1935, Oberndorf), Oberndorf,
 Lindachweg 258 (Bodenkultur, Wien) — **Deinhammer Helmut** (5. 5. 1935, Linz),
 Salzburg, Liliengasse 2 (Stadtgemeinde Salzburg) — **Dorn Walter** (5. 12. 1935, Salz-
 burg), Salzburg, Erhardgasse (Bodenkultur, Wien) — **Hell Emanuel** (5. 2. 1935,

Salzburg), Salzburg, Otto-Nußbaumer-Straße 12 (Medizin, Wien) — **Hübner Stefan** (7. 3. 1936, Oppeln), Salzburg, Leonhard-von-Keutschach-Straße 49 (Technik, Wien) — **Jenicek Wolfgang** (27. 9. 1934, Salzburg), Salzburg, Lilli-Lehmann-Gasse Nr. 2 (Film-Fernseherschule, München) — **Lonski Eduard** (23. 9. 1936), Blühnbach, Werfen, Gutsverwaltung (Bodenkultur, Wien) — **Mayer-Förster Dieter** (23. 1. 1935, Wien), Salzburg, Linzer Gasse 6 (Welthandel, Wien) — **Pflugbeil Ernst** (24. 11. 1935, Zell am See), Salzburg, Fürstallergasse 20 (Bodenkultur, Wien) — **Pietschmann Herbert*** (9. 8. 1936, Wien), Salzburg, Alpensiedlung, Steinbau A/229 (Universität, Wien) — **Roesch Rudolf** (7. 12. 1936, Salzburg), Neumarkt bei Salzburg 2 (Technik, Wien) — **Steininger Walter** (28. 7. 1935, Wiener Neustadt), Kaprun, Aryeweg 325 (Technik, Wien).

Erdner Johann (2. 4. 1933, Mauerkirchen), Mauerkirchen, Oberösterreich (?) — **Mitterhammer Karl Ludwig** (5. 3. 1933, Eisenerz, Steiermark), Salzburg, Hubert-Sattler-Gasse 5/II (Bodenkultur, Wien).

REALGYMNASIUM. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Goldberger.

Bittner Wilfried (29. 3. 1935, Wien), Salzburg, Julius-Haagn-Straße 17 (Bauingenieur, Wien) — **Hausmaninger Herbert** (21. 4. 1936, Salzburg), Salzburg, Jahnstraße 19 (Jurist, Graz) — **Hillbrand Gernot*** (28. 10. 1936, Graz), Ranshofen, Klosterstraße 14 (Bauingenieur, Graz) — **Kettl Hans** (26. 2. 1935, Salzburg), Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 2 (Bodenkultur, Wien) — **Kogelnig Max** (3. 9. 1936, Hallein), Hallein, Burgfried 224 (Chemie, Technik, Wien) — **Krauland Norbert** (18. 6. 1936, Gottschee), Wernberg bei Villach (Bergingenieur, Leoben) — **Kroitzsch Ernst** (10. 5. 1934, Aussig), Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 92 (Hütteningenieur, Leoben) — **Kronturad Paul** (16. 6. 1935, Budweis), Salzburg, Meyerhofweg 13 (Psychologie, Wien) — **Lehner Gerhard*** (12. 3. 1935, Bergisch-Gladbach), Hallein, Burgfried 17 (Maschinenbau, Graz) — **Navé Peter*** (13. 5. 1936, Tetschen), Salzburg, Traunstraße 43 (Physik, Universität Graz) — **Rieser Gerhard** (26. 5. 1936, Salzburg), Mühlbach 1, Oberpinzgau (Forstwirtschaft, Wien) — **Rill Heinrich*** (13. 6. 1935, Wien), Salzburg, Kasern 20 (Jurist, Wien) — **Rosenkranz Ulrich*** (4. 4. 1936, Bad Aussee), Bad Aussee, Meranplatz 40 (Medizin, Wien) — **Schmid Harald** (10. 12. 1935, Graz), Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 10 (Architekt, Technik, Graz) — **Solms-Baruth Hubert** (7. 12. 1934, Berlin), Steinwend, Post Werfen (Chemie, Erlangen) — **Tengler Kristian** (21. 6. 1934, Wien), Solbad Hall, Fassergasse 10 (?) — **Zimmerebner Otto** (30. 7. 1935, Salzburg), Salzburg, Gablerstraße 10 (Medizin, Wien).



DIE THEMEN DER SCHRIFTLICHEN REIFEPRÜFUNG

(17. bis 20. Mai)

Realschule

Deutsch (zur Wahl)

1. Die soziale Frage und ihre Spiegelung in der Dichtung des XIX. Jahrhunderts.
2. Was haben die Naturwissenschaften zu unserem heutigen Weltbild beigetragen?
3. Welche Verpflichtungen ergeben sich aus der Geschichte und Sendung unserer Stadt für die Lösung ihrer städtebaulichen Probleme?

Mathematik

1. Jemand hat durch 15 Jahre am Ende eines jeden Jahres S 2250.— in eine Bank, die ihre Einlagen mit 4% ganzjährig verzinst, eingelegt und empfängt nun, beginnend fünf Jahre nach der letzten Einzahlung, jährlich eine Rente von S 3200.—. Unmittelbar nach Empfang der 8. Rente stirbt er, und die Bank zahlt den Restbetrag an seine drei Erben aus, die ihn im Verhältnis 4 : 5 : 6 aufteilen. Welchen Betrag erhält jeder Erbe?
2. Die Ellipse $16x^2 + 25y^2 = 10\,000$ und die Hyperbel $9x^2 - 16y^2 = 1296$ rotieren um die y-Achse. Wie groß ist der Rauminhalt des zwischen dem Ellipsoid und dem Hyperboloid liegenden Ringes?
3. Es ist der geometrische Ort für die Fußpunkte der Normalen zu suchen, die von einem Brennpunkt der Hyperbel $4x^2 - 9y^2 = 36$ an die Tangenten gezogen werden.
4. Von einem Punkt A im Innern eines Bergwerkes laufen zwei Stollen, von denen der erste waagrecht 189 m, der zweite, $40^\circ 30'$ ansteigend, 153 m lang ist, nach den Punkten B und C. Mit welchen Winkeln gegen die Ausgangsrichtungen muß die beiderseitige Grabung des Verbindungsstollens BC begonnen werden; wie lang wird der Stollen sein und wie stark muß er geneigt sein, wenn die Vertikalebene, in denen die Stollen AB und AC liegen, einen Horizontalwinkel von $28^\circ 4'$ einschließen?

Darstellende Geometrie

1. Rohrverbindung (Durchdringung zweier Drehzylinder, deren Achsen sich unter 90° schneiden; Durchmesser verschieden): vordere Hälfte weggeschnitten; Schatten ins Innere.
2. Gegeben: Grundriß eines Gebäudekomplexes. Gesucht Dachausmittlung und perspektivisches Bild des Gebäudekomplexes mit allen auftretenden Schatten bei Parallelbeleuchtung.

3. Stelle die Kugel dar, welche die erste Bildebene und die Tangente t im Punkte T berührt und deren Oberfläche den Punkt A enthält.

Englisch (zur Wahl)

1. Country life or town life?
2. The march of man.
3. My life, retrospect and prospect.

Realgymnasium

Deutsch (zur Wahl)

1. Vor einem bedeutenden Bauwerk (Stimmungsbild).
2. Kann man auch in unserem Alltag Mut zeigen? (Problemaufsatz.)
3. Die Vor- und Nachteile der Maschine. (Facharbeit.)

Latein. Übersetzung aus

Cicero, pro Archia poeta (über Wesen und Wertung des Dichters).

Englisch (zur Wahl)

1. What creative ideas (in politics, science or literature) has Great Britain presented to our contemporary world?
2. The "Gentleman" ideal.
3. A newspaper-man's profession.

Mathematik

1. In den Schnittpunkten der Geraden $x-3y+12=0$ mit der Ellipse $x^2+3y^2=48$ wird die Ellipse von zwei Kreisen berührt, deren Mittelpunkte auf der Geraden $4x-y=-6$ liegen. Bestimme die Gleichungen dieser Kreise.
2. Zwei Kanten einer geraden, regelmäßig 6seitigen Pyramide schließen an der Spitze einen Winkel von $43^\circ 18' 40''$ ein. Die Basiskante ist 3 cm lang. Berechne Oberfläche und Volumen der Pyramide.
3. Jemand hätte eine nachschüssige, neunmal fällige Jahresrente von je 15000 S zu bekommen. Nachdem er diese Rente fünfmal bezogen hat, möchte er jedoch statt der restlichen vier Renten eine andere, siebenmal beziehbare, nachschüssige Rente, welche er das erstemal zu Ende des sechsten Jahres zu erhalten wünscht. — Wie hoch wird diese Rente sein? ($4\frac{1}{2}\%$ ganzjährig.)
4. Berechne das Volumen jenes Drehkörpers, der durch Rotation des Flächenstückes um die x -Achse entsteht, das durch die Kurven $x^2+y^2=8$ und $y^2=2x$ und die x -Achse begrenzt wird.

SCHULERVERZEICHNIS

Vor Schulschluß ausgetretene Schüler in Klammern

REALSCHULE

Zum Aufsteigen „sehr gut“ geeignete Schüler

1a¹: Laubbichler Kurt, Ledermann Herbert, Pölzl Peter. 2a¹: Esterbauer Johann, Lidauer Walter. 2a²: Lonski Siegfried, Gerl Heinz, Brosch Ernst. 2a³: Brutmann Karl. 3a¹: Fally Klaus, Hargassner Kurt. 3a²: Baudisch Wolfgang, Meißner Herbert. 4a¹: Gotschy Friedrich, Stipek Theodor, Mayr Werner. 4a²: Bong Uwe, Schönberger Gert. 6a: Karpf Armin, Treml Benno. 7a: Gottstein Volker, Klein Walter, Wimmer Klaus.

Ia¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Herwig Scheruga

(Berger Otto), Billik Oskar, Brabek Udo, Braunecker Detlef, Decker Manfred, Dorfinger Karl Heinz, Dostkar Wolf Dieter, Fagerer Herbert, Felber Erwin, Friedrich Günther, Fruhstorfer Kurt, Graßberger Herbert, Grünschneder Walter, Hader Armin, Haring Franz, Haslauer Heinrich, Holleis Falk Hans, Janko Wolfgang, (Kellner Klaus Dieter), Kerzl Martin, Koblinger Bernd, Kogelnig Werner, Kreuth Erich, Laimgrubner Otto, Laubbichler Kurt, Ledermann Herbert, Lenz Johann, Malsy Peter, Mehlhorn Uwe, Mettig Artur, Nitsche Harald, Panhauser Werner, Pölsler Peter, Pölzl Peter, Prohaska Kurt, Putz Werner, Putzinger Wolfgang, Quirchmayr Gerhard, Ringler Gerd, (Schatteiner Karl), Steffny Wolfgang, Wolfbauer Heinz.

Ia²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Herbert Stejskal

Bocka Siegfried, (Brenner Heinrich), (Dominik Alfred), Eberstaller Hansjörg, Gollackner Günther, Gruber Horst, Hampl Peter, Herzog Gerhard, Heuschneider Helmut, Höck Werner, (Koczian Peter), (Kollmann Heinz), (Kronberger Helmut), Leitner Peter, Losert Gerald, Mesič Davorin, Pappert Günther, (Reisinger Gottfried), (Richter Wilhelm), Riedl Rupert, Roubin Robert, Salachner Gunther, Schaffer Wolfgang, Schmidinger Walter, Schönlieb Bertram, Seethaler Harald, Sollny Herbert, Spirk Christian, Stanonik Günther, Steinbauer Bernd-Dieter, Stocker Gerhard, Straßer Hans, Strasser Rudolf, (Wagner Detlev), Wallner Jörg, Weber Bernd, Weigl Gerald, Wutschl Anton, Zaunschirm Thomas.

2a¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Karl Gräupl

Bazant Harald, Bazant Werner, Bittner Alfred, Braun Walter, Cardona Hans Heinz, Dorigo Claudio, Dörsch Georg, Eggert Heinz, Eisl Werner, Esterbauer Johann, Ferstl Bernd, Fingerl Ernst, Gaderer Ingo, Gogl Ernst, (Götz Karl Heinz), Gottesheim Günther, Griesinger Eberhard Fritz, Hantschel Roland, Hofer Wolf Dietrich, Houska Gerhard, Huber Ernst, Hübner Klaus, Jascha Johann, Jauschnig Harald, (Kainzbauer Franz), Klingler Peter, Költringer Herbert, Lehner Rudolf, Lidauer Walter, Maier Helmut, Mikota Heinz, Oberpeck Peter, Paar Werner, Schabauer Karl.

2a²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Mühlbacher

Bahn Manfred, Brosch Ernst, Dannbauer Gerald, Fischer Ewald, Frinta Johann, Gerl Heinz, Günther Klaus, Häupl Fritz, Jarosch Gerhard, Kolleth Dieter Rudolf, (Leberl Karl), Lerch Kurt, Lonski Siegfried, Mayer Rupert, Mayrhofer Sigmund, Ofenböck Johann, Pixner Richard, Popp Wilhelm, Rauch Wolfgang, Riedel Erik, Schäfer Friedrich, Scheffenacker Matthäus, Schnürer Walter, Spaun Heinrich, Strasser Heinrich, Trnka Dieter, Wagner Roman, Wendel Berndt, Winderle Erich.

2a³-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Karl Gordon

Armingher Peter, (Bender Othmar), Brutmann Karl, Brutmann Werner, Frodl Wolf Dieter, Gehbauer Fritz, (Germann Peter), (Hermann Ernst), Hinteregger Klaus, Huber Gerhard, Kraus Rudolf, Lesczuk Günter, Malsy Peter, Novy Dieter, Podlogar Günther, Schachenhofer Harald, Schwarz Heinz, Schwarz Werner, Seyrl Karl, Sponer Walter, Sprna Peter, Stein Hartmut, Steinbauer Klaus, Thayer Heinz, Thoeni Raimund, Ungeringer Gerhard, Waidhofer Dietwolf, Walcher Roland, Weidenhübler Herbert, Weidinger Erich, Weinacht Helmut, Wernsperger Klaus, Wimmer Hermann, Wöß Manfred, Zach Johann.

3a¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Karl Lux

Badergruber Josef, Bamberger Karl, Becker Otmar, Deisenberg Michael, Echl Heinz, Englert Bernhard, Fally Klaus, Fiedler Reinhard, Gellner Franz, Göbl Günter, Gschwandtner Franz, Güntner Heinz, Hager Dieter, Haindl Manfred, Hainz Gerrit, Hargassner Kurt, Hitsch Eckart, Hochfellner Eberhardt, Huber Helmut, Klein Erich, Köstler Hubert, Kreidl Detlev-Udo, Krieger Kurt, Künstner Wolfgang, Lauterbacher Josef, Leimüller Peter, Michl Hans Dieter, Nedoschinsky Günther, Schabl Friedrich, Tschammer-Osten Adolf, Wolf Wilfried.

3a²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Albert Mayr

(Abraham Manfred), Baudisch Wolfgang, Held Otto, Kick Siegfried, Kinzel Kurt, Kratzer Herbert, Kunnert Ernst, Margreiter Gerhard, Maringgele Walter, Meißner Herbert, Neuhauser Jörg, Raffelsberger Erwin, Reh Manfred, Reichel Helmut, Rullmann Heinz, Schachinger Siegmund, Schedler Horst, Schillinger Hannes, Scholl Franz, Schwarz Peter, Strasser Eberhard, Sturm Manfred, Süß-Lindert Peter, Tarmann Hubert, Teichmann Friedrich, Ulbrich Fritz, Ungeringer Werner, Urlesberger Franz Walter, Weiß Günter, Zimmel Gerhard.

3a³-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Otto Kellner

Bocka Helmut, Czerwenka Fritz, Fruhstorfer Heinz, Gebhart Gert, Godderidge Volker, Grimm Walter, Hinke Erhard, Hofer Manfred, Horcicka Wenzel, Karl Helmut, Lürzer Wolfdieter, Mathes Cero, Oberneder Richard, Odlas Georg, Roth Kurt, Scheibal Peter, Schludermann Heinz, Schnürer Otmar, Schwaighofer Günther, Sevcik Gerhard, Spreicer Johann, Steinmaßl Siegfried, Thalmair Anton, Turnheim Heinz, Usner Dieter, Wieselhuber Franz, Windischbauer Florian, Winklhofer Gerhard, Wolfgang Eckhard, Zeller Markward, Zeller Siegfried.

4a¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Herbert Hofer

Axamit Gerhard, Bankhamer Vinzenz, Baumgartner Manfred, Beindl Eberhard, Berner Otto, Bracher Hans, Brandl Peter, Brunner Michael, Buttinger Horst, (Daxer Peter), Durich Helmut, Fleischmann Günter, Gehbauer Hermann, Göbel Herbert, Gotschy Friedrich, Grinninger Norbert, Haidacher Peter, Häupl Alois, Himmelbauer Roland, Höhenwarter Wolfgang, Langmayr Georg, Mayr Werner, Moosleitner Gero, Müller Volker, Pfeil Dieter, Pompenig Winfried, Rieder Helmut, Schäffer Herbert, Schintlmeister Wilfried, Schreiber Gerd, Stipek Theodor, (Thannenberger Herbert), Tichy Frank, Wallisch Ulf, (Weinschenk Dieter).

4a²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Friederike Reischl

Ainedter Herbert, Bitterlich Gerhard, Bong Uwe, Breslmayer Wolfram, Ganzera Günther, Griebel Hermann, Günther Dieter Klaus, Haider Reinhold, Höller Gernot, Hönel Klaus, Hummer Heinz, Junghans Friedrich Wilhelm, Kargl Hans, Keidel Gerhard, Lackner Gerhard, Lanz Peter, Leitner Manfred, Lichtblau Peter, Lorenz Heinz, Majer Manfred, Marschall Hans Jörg, Paukenhaider Ralph, Scherthanner Johann, Schneider Johann, Schönberger Erhard, Schönberger Gert, Schwarzkreidl Peter, Seifert Karl, Slattenscheck Meinhard, Sponer Jürgen, Stangl Manfred, Turek Wolfgang, Ullmann Balduin, Vonderthann Udo, Wagnest Anton, Weninger Gernot, Wurbs Alfred.

5a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Wilhelm Günther

Andel Wilhelm, Athenstaedt Gernot, Bartosch Ekkert, David Gerhard, Demelbauer Helmut, Eberlein Manfred, Froschauer Helmut, Galter Hilmar, Göbl Volker, Gödl Kurt, Goffriller Otto, Gschaidner Peter, Gstrein Ferdinand, Haider Harald, Kerzl Hans Georg, Langwallner Leonhard, Martz Karl, Moldan Klaus, Mühlmann Hermann, Nitsche Dieter, Pechmann Dieter, Ploder Werner, Rainer Johann, Riedl Reinhard, Schmidt Dieter, Schumacher Werner, Steinkogler Peter, Stenutz Herwig, Stierschneider Udo, Swoboda Erwin, Tomasi Helmut, Toschek Peter, Wagner Horst, Wallisch Günther.

6a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Hofmann

Döberlein Hilmar, Geisler Christoph, Golser Leopold, Hartmann Erich, Karpi Armin, Kramberger-Kaplan Viktor, Mach Dominik, Piëch Ferdinand, Pooch Norman, Seibert Günther, Sperling Peter, Stöger Anton, Tremel Benno, Usner Lothar, Waldhör Dietrich, Wenckheim Rudolf.

7a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Seywald

Bäumer Michael, Becke Ludwig, Fredl Fedor, Göbl Peter, Gottstein Volker, Klein Walter, Klingler Klaus, Koller Manfred, Mayr Johann, Niedermüller Josef, Reischl Norbert Heinz, Wimmer Klaus, Zwiedinek Erich.

REALGYMNASIUM

Zum Aufsteigen „sehr gut“ geeignete Schüler

1b¹: Knittel Helmut, Nowack Arthur. 1b²: Bolka Gerhard, Flesch Friedrich, Fössl Werner, Teuber-Weckersdorf Roger. 1b³ (St. Johann): Egger Ingeborg, Greßberger Inge, Jirsch Klaus, Kardeis Gerhard, Obed Dietmar, Prager Astrid, Spiluttini Gunda. 1a³/b: Schwaiger Wolfgang, Steinacher Gottfried, Turnheim Klaus. 1a⁴/b: Elmauthaler Walter, Steindl Walter. 2b¹: Bamer Klaus, Maringgele Hubert, Meyer Helmut. 2b²: Grünbart Gotthard, Niedermann Erwin, Poetsch Josef, Schirlbauer Peter, Stoiser Gerald. 2b³: Schider Hartmut, Thaier Hans, Weinberger Kurt. 2b⁴ (St. Johann): Göschel Christine, Kolb Ilse, Schnitzhofer Anna. 3b¹: Sacher Hermann, Unterrainer Dietwolf. 3b²: Gräupl Edwin. 3b³: Pabst Hansjörg, Winkler Gerhard. 3b⁴: Ziller Johann. 3b⁵ (St. Johann): Arbandt Silke, Hitzl Inge, Hölzl Horst, Paulowitz Hans Peter, Thoma Maria. 4b¹: Donnenberg Otmar, Frischenschlager Hartmut, Heiß Wolf Dieter, Rettenbacher Johann Walter, Stöllinger Olaf, Wolfbauer Otto. 4b²: Bös Josef, Brockelmann Erich, Huß Heribert, Thurner Ernst. 4b³: Haupt Gerhard, Kandler Gerhard. 4b⁴: Engels Dieter, Raber Fritz, Schider Siegfried, Tomasi Peter, Waldhör Siegfried. 5b¹: Dorimann Ekhard, Gutknecht Dieter. 5b²: Mausser Gert, Schlager Wolfgang, Schroffner Werner, Soergel Peter, Troyer Otto. 6b: Kunesch Gerhard. 7b: Falkner Friedrich, Landerer Gerhard.

1b¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Jakob Lechner

Friesacher Harro, Giebisch Kurt, (Hangel Harald), Holzer Michael, Holzinger Josef, Hüttner Siegfried, Jagersberger Hansjochen, Jaitner Ingmar, Jud Waldemar, Kanz Dieter, Katzelberger Klaus, Kinz Anton, Kirchner Edgar, Knittel Helmut, Kormann August, Lenhardt Manfred, Lichtenberg Ekkehard, Lindpointner Heimo, Mayer Helmut, Meder Norbert, Moißl Manfred, Muxeneder Franz, Neutatz Helge, Niedermüller Gustav Egon, Nowack Arthur, Nußbaumer Heinz, Passer Ingo, Plath Georg, Prack Hans, Probst Erwin, Pullmann Günther, Ratley Werner, Rölfeld Hellfried, Rohrbacher Erhard, Sachse Theodor, Walther Gerd.

1b²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erwin Niedermann

Auer Josef, Balkow Klaus, Bauer Jürgen, Böhm Reinhold, Bolka Gerhard, Brehm Norbert, Bruckmüller Karl, Cevela Wolfgang, Curant Georg, Czepek Herbert, Darnhofer Till, (Engel Hartmut), Diesbacher Horst, Edlinger Franz, Erhart Michael, Fiebiger Helge, Fischer Dietrich, Fischer Klaus, Flesch Friedrich, Fössl Werner,

Fraß Johann, Furch Sighard, Fuschlberger Volkhart, Hanisch Ernst, Hauptmann Heinz, Hausmaninger Bernd, Janko Rainer, Januschewsky Winfried, Jebinger Rüdiger, Koch Gerhard, Kren Horst, Kreuzhuber Herwig, Kutschera Volker, Leitner Walter, Lütgendorff-Gyllenstorm Heinz, Novotny Günther, Rohrer Berndt, (Scheufele Helmut), Schock Wolfgang, Schwarz Walter, Stürzenbaum Karl, Teuber-Weckersdorf Roger, Troyer Herbert.

1b³-Klasse (Expositur St. Johann). Klassenvorstand: Prof. Gertraud Stöllinger.

Ablasser Bernd, Aichinger Sieglind, Bernhofer Friedrich, Bitterlich Ernst, Braun Heidrun, Brauneegger Walter, Braz Roland, Breymann Harald, Brutar Hildegard, Dembski Günther, Ditzfurth Christina, Egger Ingeborg, Fürthauer Günter, Fuschlberger Sebastian, Geier Harald, Greßberger Inge, Haas Peter, Haiderer Wolfgang, Hessler Werner, (Höttl Birgit), Jirsch Klaus-Jürgen, Kainzbauer Matthäus, Kardeis Gerhard, Lackner Margareta, Mohr Gerhard, Neumayr Manfred, Obed Dietmar, Pietsch Walter, Prager Astrid, Rajković Franz, Rietsch Albrecht-Hartmut, Roos Peter, Schalberger Wolfgang, Schütter Hilmar, Schmölz Johann, Schnell Ulrich, Schossmaier Alfred, Schrom Eike, Spiluttini Gunda, Steger Johann, (Stocker Helga), Travnicek Eckehard, Viertbauer Heimo, Vogl Bernd, Wagner Friedrich, Weinberger Hans, Wenghofer Johann, Wieser Artur, Ziegler Ingomar.

1a³/b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Kreutz

Fredel Rudolf, Franz Horst, (Kumposcht Fritz), Margreiter Ingo, Monthy-Meyer Wolfgang, Pelz Manfred, Rösche Gerhard, Sandberger Günter, Scharsach Hans Henning, Schmid Peter, Schönhofer Ronald, Schörghofer Helmut, Schoß Wolfgang, Schwaiger Wolfgang, Schwarz Wernfried, Seiringer Wolfgang, Spring Siegmund, Stania Peter, Staudinger Manfred, Steidler Wilfried, Steinacher Gottfried, Steindl Josef, Strohmeyer Ludwig, Styhler Helmut, Tomaselli Karl Heinz, Trau Herbert, Tschammer-Osten Berndt, Tschiedel Günther, Turnheim Klaus, Uitz Günther, Vogl Ingo, Wagner Gerhard, (Wieser Franz), Wihan Wolfgang, Wild Friedrich, Windisch Karl Heinz, Wolf Roland-Rainer.

1a⁴/b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Flatscher

Achleitner Dietmar, Bichler Dietmar, Doblinger Josef, Ellmauthaler Walter, Frey Rudolf, Gecmen-Waldeck Ernst, German Horst, (Gitzl Horst), Gobl Rainer, Hader Michael, Höntzsch Starkmut, Holzleitner Oswald, Horn Gerhard, Kabas Bernd, (Koloseus Ludwig), Kühnel Wolfgang, Mack Friedrich, Mayer Konrad, Mayr Peter, (Nowak Friedhelm), Pölzl August, Punz Robert, Richter Hans Peter, Richter Peter, Schaffler Kurt, Schöne Hans Joachim, Sollath Wolf Dietrich, Steindl Walter, Stummer Gernot, Trolf Gernot, Vogl Wolfgang, Weilharter Wolfgang, Wichmann Günter, Wiefler Kurt, Winkler Klaus, Zyla Klaus.

2b¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Schäffer

(Arnold Peter), Bamberg Elmar, Bamer Klaus, Brockelmann Ernst, Czermak Johannes, Dany Othmar, Dimmy Gerhard, Eckmann Heinrich, Eidenhammer Horst, Fartaček Walter, Flir Erich, Fökehrer Wolfdieter, Friedrich Karl Heinz, Gabriel Hans, Gauß Rainer Edwin, Glogowski Adolf, Grundner Harald, Hammerschmid Walter, Hausmaninger Fritz, Heinisch Reinhard, Herbeck Helmut, Heyrowsky Werner, Hieke Eduard, Hochleitner Peter, Katzer Hermann, Klappacher Walter, Kren Fritz, Krivachy Thomas, Kunesch Herfried, Landerer Kurt, Langegger Klaus, Lindpointner Dieter, Mackinger Ferdinand, Maringgele Hubert, Marshall Roland, Meierhofer Arnulf, Meyer Helmut, Morgenstern Franz, Moser Kurt, Sandhöfner Armin, Thomas Wolfgang, Zemann Gerhard.

2b²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Mayer

Bogdanowicz Rudolf, Böhmer Gernot, Coreth Ferdinand (Privatist), Dechant Josef, Denk Alfred, Dunky Atila, Edlinger Kurt, Ellinger Walter, Faber Kurt, Fink Klaus, Grafinger Walter, Gruber Elmar, Grünbart Gotthard, Habsburg-Lothringen Ulrich, Iser Wolfdietrich, Koch Gerhard, Kraft Dieter, Kraft Hansgeorg,

Lackner Jörg, Mayer Rudolf, Merlingen Gerolf, Mittermayr Hans Peter, Moog Eike, Niedermann Erwin, Pechmann Nikolaus, (Persterer Roland), Petsche Günther, Pliem Manfred, Poetsch Josef, Pummer Wolf Dietrich, Rainer Alexander, Röblhuber Wilfried, Schäffer Gerhard, Schierl Gerhard, Schirlbauer Peter, Schlager Erich, (Schlau Helmut), Schuhmacher Gerhard, Schwarzmayr Gerhard, Stoiser Gerald, Wallmann Peter, Wild Franz, Winkler Herwig, Wolf Günther.

2b³-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Kaserer

Adelsberger Walter, Friesacher Albrecht, Fuchs-Grünfeld Otto, Kleibl Gerd, Klotz Dieter, (Oberhammer Franz Dieter), Offenhauser Josef, Pernkopf Rudolf, Pfeil Rainer, Platzer Heinrich, Polaczek Rigbert, Promok Wilhelm, Reimoser Werner, Rennau Horst Dieter, Rieser Helmut, Rosenmayer Alexander, Rößler Harald, Schachner Helmut, Schider Hartmut, Schlander Horst Karl, Schmalwieser Heinz, Schnürer Herwig, Schramml Wolfgang, Seidling Herbert, Seitz Gerhard, Sigmund Udo, Stockhammer Peter, Straub Peter, Stundner Udo, Thaler Hans, Thomas Kurt, Tutsch Ulrich, Wasicky Franz, Weinberger Kurt, Wieser Heribert, Wildschek Erich, Zach Franz, Zacke Wolfgang, Zimmermann Wolfgang.

2b⁴-Klasse (Expositur St. Johann). Klassenvorstand: Prof. Dr. Gunter Bruneder.

Aichinger Manfred, Baur Johann, Berger Jürgen, Birnbauer Manfred, (Bliem Helma), Brandner Werner, Ditzfurth Nikolaus, Geier Rudolf, Göschel Christine, Hafner Ingeborg, Hartmannsgruber Henrike, (Höttl Gert), Huemer Eckhart, Kagerer Sigrid, Kaiser Jörg, Kolb Ilse, Kral Sylvia, Mies Roswitha, Posch Erika, Prager Annemarie, Richter Wiltraud, Röhn-Vrba Christian, Schmidinger Johanna, Schnitzhofer Anna, (Schnitzhofer Ludwig), (Schöndorfer Arnold), Spiluttini Hartmuth, Talmann Klothilde, Thoma Sepp, Tiefenbacher Edwin, Udvarhelyi Andreas, Wachter Volkmar, Weiß Krista, Wirth Dorit.

3b¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Erich Weinkamer

Brachowicz Friedrich, Choc Peter, Debus Hannes, Dorfmann Egmond, Fiebigler Gernot, Fleckl Fritz, Fleischmann Dieter, Gattinger Arno, Gautsch Peter, Gonzenbach Manfred, Gosewinkel Falk-Peter, (Günther Horst), Günther Klaus, Hager Gerhard, (Jacobs Otto), Kotschwar Peter, Lang Hansjörg, Locker Wolfgang, Meierhofer Horst, Pfleger Helmut, Prack Elmar, Prostdrednik Gerhard, Röblhuber Dieter, Rouschal Gerhard, Sacher Hermann, Schauer Karl Heinz, Schmidt Heinz, Schmidt Horst, Unterrainer Dietwolf, Wallmann Egon, Wayland Armand, Werther Wolfgang, Zauner Alfred, Zobel Wolf.

3b²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Otto Reitsperger

Bresgen Helmut, Glaser Joachim, Gollackner Wolfgang, Gotz Dieter, Graf Dieter, Gräupl Edwin, Gürtler Werner, Haas Siegfried, Hausknot Edgar, Hausmaninger Hubert, Hobel Hannes, Höck Franz, Hödlmoser Gerhard, Holztrattner Manfred, Hornbostel Hans, Huber Heinz, Kaltenegger Manfred, Kastenhuber Kurt, Kirschner Klaus, Klimitschek Walter, Koeck Hannes Peter, Kokeisl Herwig, Kollmann Hellmut, König Roland, (Krüttner Manfred), Kubatta Rolf, Kubin Hubert, Lackner Wolfgang, Minovsky Alfred, Moser Werner, Schmelz Siegfried, Thöni Heinrich, Walzel Peter, Wickl Nikolaus.

3b³-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Kurt Mayrhofer

Bauer Wendelin, Dany Hellmuth, Felsner Heinz, Hicker Harald, Hintner Hermann, Houben Eric, Kohlschütter Bernd, Leitner Erich, Lenz Detlef, Lospichl Siegmund, Matzku Dieter, Matzku Günther, Obersteiner Helmut, Ofner Giselher, Pabst Hansjörg, Pletschacher Dieter, Pöbl Peter, Prillmann Gerhard, Proksch Erwin, Raffelsberger Rudolf, Röble Manfred, Schwarz Wilfried, Stöfl Anton, Straub Friedrich, Tengger Gerhard, Thalhammer Erich, Überbacher Kurt, Waselberger Franz, Weigl Georg, Winkler Gerhard, Wirl Gerhard, Wolf Helmut.

3b⁴-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Fellner

(Amesberger Franz), Bauernfeind Wolfgang, Eskelson Niels, Gasteiger Manfred, Größenberger Günter, Harrant Gernot, Hennl Klaus, (Huxdorff Otto), Kaik Gerhard, Karsch Christian, Kohlbacher Gerhard, Kohr Anton, Koren Arnulf, Krämer Dieter, Lindinger Wilfried, Martl Manfred, Paar Paul, Schlegel Walter, Seidl Armin, Spielberger Günther, Stadlbauer Hermann, Steidl Rolf Christian, (Stierle Heinz), Strigl Otmar, Strutynski Waldemar, Svarovsky Walter, Taxacher Dietmar, Thym Wolfgang, Urschler Gernot, Volkmann Kurt, Waldeck Franz, Zerhau Dietrich, Ziller Johann.

3b⁵-Klasse (Expositur St. Johann). Klassenvorstand: Prof. Dr. Alois Lindenthaler.

Arbandt Silke, Braun Dietrich, Bruckner Hans-Günter, Dachauer Max, Dachauer Wolfram, Eder Margareta, Fink Walter, Frauenberger Werner, Haglmayer Rudolf, (Hametner Inge), Heß Karl, Hitzl Inge, Hölzl Horst, Jenni Manfred, Keppler Wielant, Klecker Manfred, (Kranabetter Josef), Lackner Franz, Leeg Heinz-Dieter, Loidl Helga, Paier Ingrid, Paulowitz Hans Peter, Peschl Harald, Rietsch Eike, Rietsch Jürgen, Rothbacher Sieghart, Schönschwetter Karlheinz, Seebald Helmut, Simanke Rosemarie, (Stocker Ingeborg), Thaler Walter, Tillian Kurt, Toth-Sonns Helga, Trattler Rainer, Vitzthum Ingeborg, Zirbs Karin, Thoma Maria, Fiedler Helmut.

4b¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. DDr. Adolf Diemberger

Bednar Helmut, Blechinger Hanspeter, Böhm Adolf, Braunstein Peter, Donnenberg Otmar, Efinger Helmut, (Feldenheimer Heinz), Frischenschlager Hartmut, Gerlich Günther, Goergens Gert, Goergens Wolfgang, Heini Herbert, Heiß Wolf Dieter, John Alfred, Landgrebe Georg, Mühlfellner Horst Dietmar, Nagl Heinz, Nestel-Eichhausen Hans Michael, Pelka Roman, Pfeiffer Alfred, Pilz Peter, Rettenbacher Johann Walter, Schwarzmayer Wilfried, Spaun Albrecht, Spießberger Adolf, Spring Dietmar, Stainer Odo, Stejskal Herbert, Stöllinger Olaf, Wolfbauer Otto, Zamorsky Georg, Zeitheim Peter, Zischinsky Ulf.

4b²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Kaforka

Bauer Günther, Besl Bernhard, (Bongart Albrecht), Bös Josef, Brockelmann Erich, Cikerle Helmuth, Dallermaßl Gerhard, David Wilfried, Doppler Robert, Dubsy Gerhard, Fally Wolhart, Fleckl Volker, Fleischer Johann, Flir Egmar, Fökeherer Hartmut, Graupner Ludwig, Huff Heribert, (Kostrakiewicz Karl), Meise Jörg, Nowak Dietger, Paar Friedrich, Rönfeld Gernot, Schwap Helmut, (Steinitz Georg), Steinitz Wolfgang, Tengg Adolf, Thurner Ernst, Walther Peter, Wasicky Bernd Dieter, Ziegler Eckhart, Ziesel Eckehardt.

4b³-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Johann Walter

Degelsegger Werner, Eßl Hubert, Fuchs-Grünfeld Alfred, Haupt Gerhard, Heyrowsky Peter, Hofbauer Armin, Hörlsberger Joachim, Huber Karl Heinz, Kandler Gerhard, König Gernot, Langwallner Norbert, Lettner Manfred, Lugmair Günter, Magnus Manfred, Meierhofer Walter, Meisl Franz, Mertl Manfred, Neuper Helmut, Neuwirth Heinz, Oberhuber Helge, Panek Fritz, Parenzan Peter, Pichler Gerhard, Pokorny Günther, Ratter Klaus, Schlager Gernot, Schmidt Manfred, Stampfl Gerd, Tod Hans, Tulipan Gert Herbert, Zeiler Roland, Zumtobel Peter.

4b⁴-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Rieß

Bitterlich Herwig, Engels Dieter, Fischbach Harald, Höll Heinz, Kalman-Kisocz Helmut, Langegger Rainer, Loos Wolfdieter, Meisinger Ekkehard, Pichlmaier Rudolf, Raber Fritz, Reichel Gerald, Riedl Rudolf, Schafleitner Friedel, Schider Siegfried, Schiller Eike, Schmidjell Reinhold, Schmutzer Manfred, Solterer Horst, Spiegel Eckhart, Steinbauer Franz, Strasser Heinrich, Szabo Walter, Thorwesten Herwig, Tischler Horst Erwin, Tomasi Peter, Urbanek Erich, Walchshofer Hansjörg, Waldhör Siegfried, Wegscheider Horst, Weiser Herbert, Wildschek Egon, Wintersteller Othmar.

5b¹-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Gerhard Chiari

Ascher Peter, Bartelt Wolfgang, Bixner Alois, Bohlen-Halbach Arnold, Briedl Stefan, Dorfmann Ekhard, Emminger Hermann, Fischer Horst Dieter, Fleischmann Claus, Frauenberger Walter, Fuschlberger Gernot, Ganahl Peter, Goldmann Eduard, Gutknecht Dieter, Gyuk Imre, Hattinger Günther, Hinterhofer Otto, Kaindl Ludwig, Klebl Norbert, Kroitzsch Christian, Leibenfrost Franz Jörg, Leitgeb Helmut, Lieb-scher Klaus, Linortner Wolfgang, Mies Helmut, Mitterhofer Ferdinand, Mitter-mayer Karl, Nemeth Roland, Österreicher Johann, Paris Helmut, Rakus Knut, Schubek Heinrich, Wächter Horst, Wiesinger Fritz.

5b²-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl

Fally Erich, Hälbig Helmut, Jütte Hans, Kremser Winfried, Laggner Dieter, Mausser Gert, Mayer Hans Albert, Mayer-Wildenhofer Hubert, Mitterecker Wolfgang, Ottitsch Waldemar, Pamperl Hans Georg, Pohl Fritz, Pongratz Peter, Pötzels-berger Erwin, Roßmanith Heinz, Schimmelbusch Peter, Schlager Wolfgang, Schneider Siegfried, Schober Hermann, Schroffner Werner, Semrad Erwin, Soergel Peter, Sonnenschein Franz, Spindler Wolfgang, Suwandschieff Nikola, Teufelmayer Reinhold, Troyer Otto, Vrabel Johann, Wagner Axel, Wallaberger Kurt, Walter Christian, Wörle Dieter.

6b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer

Dannbauer Kurt, Ebl Hermann, Feuerstein Herbert, Formanek Peter, Hein Wolf-gang, Kauweith Klaus, Kisielewsky Andreas, Klein Karl, Klinger Helmut, Kokeisl Gerhard, Konnerth Georg, Kunesch Gerhard, Lacher Manfred, Olszewski Paul, Pachneck Dieter, Pitra Fritz, Raff Manfred, Rainer Werner, Reiffenstein Leo, Rickl Ingo, Schlegel Richard, Schmid Horst, Skokan Wolfgang, Stieber Adolf, Straßer Heinz, Strasser Gerhard, Wilde Herwig, Wintersteiger Manfred.

7b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Hufnagl

Bertalanffy Peter, Bitterlich Wolfgang, Brücke Peter, Falkner Friedrich, Fenninger Helmut, Fischer Ekkehard, Frauscher Hans, Gunsam Gottfried, Heigerth Günther, Huber Heribert, Huck Alfred, Kossak Wolfgang, Kühmaier Franz, Landerer Ger-hard, Lenhardt Horst Dieter, Nemetz Guntram, Prochaska Adolf, Radauer Adolf, Rochleder Eric, Rößlhuber Wolfgang, Sams Othmar, Schau Karl, Schober Herbert, Sigl Johann, Spaun Georg, Zopp Arnulf.

NEUAUFNAHMEN IN DIE ERSTEN KLASSEN AM ENDE DES SCHULJAHRES 1953/54

REALSCHULE

Arminger Wolfgang, Bachleitner-Hofmann Friedemann, Becker Ernst, Bichler Manfred, Brandstätter Wilfried, Brunschen Günther, Dunhofer Kurt, Engl Kurt, Felber Volker, Ferentzi Christian, Flöckinger Helmut, Gaubinger Bernd, Gesierich Volker, Gmelin Konrad, Gogl Helmut, Gstöttner Bernd, Haase Reinhold, Haring Ernst, Haslauer Jörg, Häupl Hans, Heiglmaier Gerhard, Himmelbauer Hermann, Hochapfel Werner, Hölzl Robert, Huber Walter, Janka Heinz, John Hans, Käfer Ingo, Kaut Heinz, Köck Gerd, Kraus Hans, Krick Günther, Kulnig Heinz Walter, Kusstatscher Bernhard, Ledizty Hans Peter, Leinmüller Walter, Lindner Wolfgang, Losert Udo, Mackinger Rudolf, Mairhuber Gernard, Marschall Anton, März Josef, Masopust Dieter, Mohr Gerhard, Mühlebner Rainer, Müller Helmut, Niederreiter Harald, Nowak Wolfgang, Offenhauser Hannes, Paulik Manfred, Peruzzi Hans, Pinter Klaus, Posselt Peter, Prießnitz Gerd Udo, Pryda Peter, Ramsl Josef, Rapp Hermann, Rechberger Erwin, Renzl Leopold, Saarsteiner Siegfried, Schabauer Peter, Schaller Johann, Schmidt Volker, Schneitler Gerhard, Schwarzmüller Dieter, Schweidlenka Bernd Wolfgang, Stark Hans Peter, Thoeni Mohammed, Ullrich Reinhard, Vielweib Heinz, Vogl Helmut, Wallmann Gerold, Weber Jörg, Wechner Norbert, Werner Lothar, Zillich Herbert.

REALGYMNASIUM

Ainedter Dieter, Basch Dieter, Becwar Gerd, Bernstorf Wolfgang, Bibra Friedrich, Blahak Gert, Böhmer Walter, Burgstaller Manfred, Düreger Peter, Eder Raimund, Eibler Arthur, Engel Helmut, Erker Hartmut, Erlach Peter, Ernst Hans, Esterbauer Manfred, Faber Harald, Fellingner Herbert, Findl Peter, Fleischhacker Klaus, Friese Alfred, Gachowetz Wolfgang, Guttmann Gerhard, Graffi Horst Werner, Grienberger Volker, Gruber Adolf Rudolf, Gruber Werner, Haas Richard, Hochfellner Rainer, Hübl Klaus Peter, Hübl Wolfgang, Ingram Gernot, Kainzbauer Egbert, Kerschbaumer Franz, Kleiner Wolfgang, Klemann Karl Hermann, Kollenyi Georg, Kremser Harald, Krenn Roland, Krenndorfer Heinz, Lang Ferdinand, Ledizky Bernhard, Lehmann Oskar, Lerch Georg, Lidenau Wolfgang, Mastnak Fritz Peter, Mauracher Klaus, Melnitzky Stefan, Moritz Erwin, Neumann Hans Peter, Neutzer Bernd, Oberascher Walter, Oberarzpacher Josef, Oberrauner Leopold, Passer, Michael, Pavelka Roland, Peer Herbert, Pelz Christian, Pethö Peter, Pichler Horst, Pillichshammer Anton, Pilz Gernot Josef, Poetschke Werner, Pogatschnigg Gustav Adolf, Polzer Reinhold, Poscocol Helmut, Pösel Werner, Prem Siegfried, Queisser Jürgen, Quidenus Nikolaus, Richter Peter, Sarcletti Mario, Seer Friedrich, Schendl Günther, Schiener Peter, Schölsner Franz, Scholz Werner, Schreckeis Gottfried, Schwatger Hans, Schwarz Erich, Sommer Norbert, Stockhammer Walter, Stockinger Helmut, Straub Kurt, Styhler Gerhard, Suida Hermann, Suitner Richard, Thair Heinz, Thurner Thomas, Travnicsek Roland, Tschapella Gerhard, Übersberger Hartwig, Uminsky Friedrich, Urlesberger Hannes, Weber Gerhard, Weidler Wolfgang, Weiß Peter, Welzl Norbert, Wichtl Karl, Wickl Robert, Wimmer Erwin, Wimmer Jochen, Wimmer Peter, Zeiler Herbert, Zimmer Christian, Zöggeler Horst.

EXPOSITUR HALLEIN: REALGYMNASIUM

Andel Christine, Anders Renate, Bakalowitz Helga, Bauer Heide, Genser Horst, Glaser Irene, Höllbacher Marieluise, Huemer Gertrud, Jacoby Heinrich, Janata Ingrid, Mayer Herbert, Morkus Ingeborg, Nedomlel Monika, Pamperl Gerhard, Pichler Mariele, Plefka Hildegard, Poehlmann Ewald, Pohl Sieglinde, Polansky Fritz, Roitterer Sigrun, Scheibenpflug Christl, Schell Helmut, Schlerith Birgith, Schmidberger Rosita, Schreiber Roland, Schroth Grete, Seiwald Rudolf, Seywald Karl, Sieber Wolfgang, Stöckl Peter, Thannenberger Gerda, Tropper Waltraut, Walkner Christian, Windhofer Ingrid, Winkler Hilde, Wintersteller Wolfgang, Wrba Alois, Zacher Christine.

EXPOSITUR ST. JOHANN: REALGYMNASIUM

Benyschek Albert, Bludau Renate, Brandstätter Dietlinde, Braun Käthe, Dankl Ingeborg, Etzer Herma, Frauenberger Ute, Gloner Klaus, Göschel Friedrich, Gowal Heike, Grossi Sabine, Heiland Maria, Heinz Elmar, Heßler Ingeborg, Kimmel Günther, Ladkner Werner, Lechner Leopold, Musil Rupert, Mraz Gerlinde, Nagl Bernd, Nolte Birgit, Oberreiter Wilhelm, Pall Walter, Paulowitz Christoph, Pohl Heidrun, Polaschek Gertrude, Rihl Gerhard, Saller Helmut, Schaffrath Werner, Schörg Josef, Simanke Christine, Stipanek Elisabeth, Stütz Kurt, Talmann Ehrentrude, Urban Gerlinde, Zeller Birgit.

*

GIBT ES „LEICHTERE UND SCHWERERE“ SPRACHEN?

(Auszug aus einem in der Zeitschrift „Erziehung und Unterricht“
erscheinenden Aufsatz)

Stellen wir uns eine Sprache vor, in der wir, um den Ausdruck „mit vierundzwanzig schönen Pferden“ korrekt wiedergeben zu können, außer den vier „Vokabeln“ noch folgende grammatische Tatsachen wissen müssen: 1. Welchen Fall regiert das Vorwort „mit“? 2. Welches Geschlecht hat das Wort „Pferd“? 3. Welcher Deklinationsklasse — bzw. welcher Spezialausnahme davon — gehört es an und wie lautet in dieser der entsprechende Fall? 4. Wie lautet die (von der Substantivflexion verschiedene) Adjektivflexion für das Wort „schön“? 5. In welchem Fall steht hier das Adjektiv?

(Nicht immer im selben wie das Substantiv!) 6. Die Zahlwörter „zwanzig“ und „vier“ gehören jeweils verschiedenen Deklinationsklassen an. Wie lautet die nach „mit“ zu verwendende Kasusendung bei „zwanzig“ und wie bei „vier“?

Und halten wir nun dem eine Sprache entgegen, bei der wir, um obigen Ausdruck korrekt wiedergeben zu können, außer den vier „Vokabeln“ noch wissen müssen, daß Substantiva in der Mehrzahl ein —s annehmen . . .

Nun, das Beispiel war nicht willkürlich gewählt: Der erste der beiden Fälle charakterisiert das Russische, der letzte das Englische. Und da sollte es wundernehmen, wenn in breitesten Schichten das Gerücht vom „leichten Englisch“, das um soviel müheloser zu erlernen sei als andere Sprachen, kaum jemals aussterben wird? Dennoch aber soll im folgenden diese Ansicht als sprachpsychologisch falsch dargelegt werden.

Wir wollen aber, um objektiv zu bleiben, gleich bei der Ausnahme, dem einzigen Fall eines tatsächlichen „Leichterseins“ beginnen: Dieser Fall ist der der sprachlich nahen Verwandtschaft; wir wollen ihn folgendermaßen charakterisieren: Ein fühlbares „Leichtersein“ einer Sprache für einen Fremdsprachigen — eine Erscheinung, die etwa einem Deutsch lernenden Holländer oder einem Polnisch lernenden Tschechen fühlbar wird — ist dann gegeben, wenn die den Gedankeninhalten zugeordneten Lautkomplexe sovieler semasiologische Anklänge für den Hörenden beinhalten, daß wesentliche Umrisse der Gedankeninhalte erahnt werden. Es hat beispielsweise die Tatsache, daß in der englischen Wendung „Do you mind my smoking?“ sogut wie alle Wörter wurzelmäßig mit deutschen Wörtern verwandt sind, überhaupt keine Bedeutung im Sinne einer „Erleichterung der Sprache durch Verwandtschaft“. Denn das Verwandtschaftsmoment ist eindeutig nur auf das insulare Wort- bzw. Wurzelmoment beschränkt. Ganz anders bei Verwandtschaften wie etwa Tschechisch—Polnisch oder Deutsch—Holländisch, wo die Verwandtschaft bis zum satzmäßig Sinneinheitlichen vordringt, so daß für den sprachlich jeweils verwandten Hörenden, auch dann, wenn er sich nur in bescheidenem Maße mit der Sprache beschäftigt hat, stets ganze Umrisse von Gedankeninhalten skizziert erscheinen.

Wir wollen uns aber nunmehr dem schwierigeren Beweis von der Inexistenz eines absoluten, objektiven Leichterseins der englischen Sprache zuwenden. Warum gibt es so viele Menschen, die so munter vom „leichten Englisch“ plaudern — und warum so wenige (angesichts so außergewöhnlich kontaktbegünstigender Umstände wie Besatzung und Einflußverhältnisse), die diese Sprache wirklich gut beherrschen? Wir könnten in Vorwegnahme der Begründung sagen: Weil es eben so etwas wie „leichte Sprachen“ nicht gibt! Doch zunächst zur Begründung.

Einfach kann im wesentlichen an einer Sprache nur die Flexion sein. Die Flexion aber ist nur ein Fundament, eine Grundstufe, ja, wie wir sogleich beweisen werden, in gewissem Maß sogar Stütze sprachlichen Ausdrucks. Ein Beweis, wie elementar die Flexionsstufe innerhalb der Stufenleiter sprachlichen Ausdrucks ist, stellt allein schon die Tatsache dar, daß viele, die Formenbestand und grammatische Regeln der englischen Sprache beherrschen, es mündlich nur bis zu einem Radebrechen und schriftlich nicht einmal bis zur Fähigkeit, einen einfachen Brief abzufassen, gebracht haben. Da, wie erwähnt, Flexion auch Stütze sprachlichen Ausdrucks ist, stellt in der englischen Sprache das für den Anfänger so erfreuliche Moment eines extrem abgeschliffenen Formenbestandes für den Fortgeschrittenen eine Erschwerung dar. Der Fortfall so gut wie aller Endungen (nicht nur der Konjugation und Deklination, sondern auch der Geschlechtsbiegung, der Genera Verbi und der Wortklassen) hatte im Englischen einen einzig dastehenden Zusammenfall (Synkretismus) all der erwähnten Schemata zur Folge. Mehr als in anderen Sprachen ist daher in dieser das Verstehen eines Ausdruckskomplexes an das Erfassen oft sogar übersatzmäßiger Sinnzusammenhänge gebunden, das weitaus wettmacht, was anfangs Flexionsarmut an Lernerleichterung zu bieten vermochte.

Nur an wenigen Beispielen sei im folgenden die durch solchen Synkretismus entstehende Erschwerung angedeutet: Von einer Metallkante zum Schutz von Wandverkleidungen heißt es in einem Katalog: „Caps top edge of wall covering“ (Wortklassensynkretismus: Caps ist hier Verb, nicht etwa Substantiv, top ist Substantivhälfte, nicht etwa Verb). Ein Satz aus einer anderen Quelle: „The rich frequent luxury hotels in the West.“ (Rich ist Substantiv, frequent Verb). Das Fehlen eines Beistrichs zwischen rich und frequent ist die einzige Stütze, die es im Schriftbild für das rasche Verstehen des ausgedrückten Sachverhaltes gibt. Und unter meinen Schülern der Mittelstufe habe ich bisher noch keinen gefunden, der folgenden, im 3. Teil unseres Englischbuchs zitierten Satz ohne Hilfe hätte übersetzen können: „When we live at a distance from London involving a journey of several shillings a jaunt to town becomes a matter of some consideration.“ Das völlige Fehlen von Geschlechtsendungen, sowohl bei Substantiven als auch bei Adjektiven und Partizipien sowie der formenhafte Zusammenfall von Partizipium und Verbalnomen (Gerund) erschweren in dem zitierten Satz wesentlich die Bestimmung der Form involving und ihre Zuordnung zu dem Substantiv distance.

Wir haben also bisher — um im Beispiel zu reden — dargelegt, daß der Satz „Do you mind my smoking?“ um kein Haar dadurch leichter wird, daß seine Wortbestandteile uns sprachlich verwandt sind, ferner, daß der Satz „The rich frequent luxury hotels in the

West" durch die englische Flexionseinfachheit schwieriger gemacht wird.

Es gibt nun noch ein drittes außerhalb der beiden bisher erwähnten Aspekte liegendes Moment, das den Sprechakt — besonders den fremdsprachigen — zu etwas Schwierigem macht, zu etwas so Schwierigem jedenfalls, daß es letzten Endes nur dem Talentierten gelingt, zu einem allseitig zufriedenstellenden Ergebnis zu gelangen.

Der Umwandlungsprozeß von Gedankeninhalten in sprachliche Schemata ist ein so komplexer, die ganze psychophysische Persönlichkeit beanspruchender Prozeß, daß daneben die Problematik der gewissermaßen inneren Struktur dieser sprachlichen Schemata und Zeichen (oder Symbole) als gering erscheint. Die zentrale Schwierigkeitsproblematik ist und bleibt dabei das Moment der Zuordnung von Gedankeninhalt und sprachlichem Symbol (d. i. Wort oder Wortgruppe). Das Bestehen dieser Schwierigkeit wird selbst in der Muttersprache noch gefühlt. Ein Beispiel: Ob wir den Ausdruck „Häuser“ oder „Wohnstätten“ verwenden sollen, ist auch in der Muttersprache keine Frage der reinen Automtizität; wohl aber die Tatsache, daß „Haus“ starker Biegung mit — er Plural, „Wohnstätte“ dagegen schwacher Biegung angehört. Die zentrale Schwierigkeit jeglichen — besonders des fremdsprachigen Sprechakts liegt also in dem Nebeneinanderbestehen unendlich vieler Begriffsnuancen und ebensovieler sprachlicher Symbole, und in der Schwierigkeit der Beherrschung der letzteren und ihrer möglichst treffenden Zuordnung zu den ersteren.

Bedenken wir, wie frühzeitig und mit welcher Automtizität die innere Struktur der Zeichen und Symbole (das obige Beispiel „Haus—Häuser“!) bei der Sprachentwicklung des Einzelindividuums in den Bereich unterbewußter Beherrschung einsinkt, dann drängt sich doch die Überzeugung auf, daß es — richtige Lernmethode vorausgesetzt — auch in der Fremdsprache möglich sein müßte, die innere Zeichenstruktur bald diesem automatischen Bereich zuzuführen. Die in allen Sprachen völlig gleiche Art — und Zeitspanne —, in der beim Heranwachsen dieser Automatisierungsprozeß erfolgt, ist allein schon ein Beweis dafür, daß es keine objektiv „leichteren“ Sprachen gibt. Denn wäre dies der Fall, dann müßte es etwa das russische Kind eine größere Anstrengung kosten, reden zu lernen, als das englische — was gewiß absurd ist.

Die englische Sprache beweist das vorhin Gesagte in deutlichster Weise: Hat doch diese Sprache selbst bereits dem Lernenden diesen Automatisierungsprozeß zum großen Teil abgenommen, da die Flexion eine kaum zu überbietende Einfachheit erreicht hat. Und dennoch: Ein englischer Aufsatz in einem achten Lernjahr ist im

Durchschnitt um kein Haar ausdrucksvoller, weniger ungeschickt, weniger „rot“ als etwa ein russischer oder französischer.

Es ist vielleicht interessant, hier einen Blick auf das Kunstsprachenproblem zu werfen. Vereinfacht kann an einer vom Menschen geschaffenen Kunstsprache nur die grammatikalische Schemenstruktur, also die innere Struktur der sprachlichen Symbole werden. Unangetastet aber bleibt das schwierige, kaum zu überblickende Feld tausendfach schillernder Bedeutungsnuancen und -gruppierungen. Beim Ausdruck komplexerer Gedankeninhalte schiebt sich also bei einem Esperanto genau so wie bei einer beliebigen Nationalsprache jenes stets gegenwärtige, nie zu umgehende zentrale Schwierigkeitsmoment der Zuordnungsproblematik Symbol—Inhalt dazwischen. Rechtfertigt aber ein vereinfachtes grammatikalisches Schemensystem allein die Schaffung einer Kunstsprache? Dies bleibt die stete Frage dieses Problems.

Ein Beispiel allerdings gibt es, wo gleichsam mittels einer semasiologischen Gewaltblockade tatsächlich eine vereinfachte „Kunstsprache“ geschaffen wurde: Im Basic English. Diese Schöpfung hat aber bisher noch niemand als Sprache in normalem Sinne bezeichnet; sie ist wohl auch nur als Ersatz für Pidgin English gedacht.

Ein Wort noch über die sogenannten Redewendungen, die „Idioms“. Es handelt sich bei diesen im Grunde gesehen nicht um eine klar abgrenzbare, durch die Laune einer Sprache geschaffene, erratisch dastehende Ausdruckgruppe. Es handelt sich vielmehr um innerhalb jenes erwähnten unendlich nüancierten Symbolfeldes liegende, für einen Fremdsprachigen auf Grund der Verschiedenheit zu seiner Muttersprache besonders auffallende Ausdruckseinheiten. Es wäre beispielsweise, so denke ich, für einen objektiven sprachlichen Richter so gut wie unmöglich zu entscheiden, welche Sprache eher verpflichtet wäre, ihre Ausdrucksweise als „ausgefallene Wendung“ anzuerkennen: das Deutsche, wenn es die Wendung bietet „ausgerechnet du“, oder das Englische, in dem man hier sagen müßte „you of all people“.

Überblicken wir das Gesagte noch einmal an einem Beispiel: Betrachten wir den für rein passives Verstehen keineswegs besonders schwierigen Satz „Many holiday-makers count on getting a swim“. Wie belanglos ist doch für den Fortgeschrittenen die Tatsache, daß das Verbum „count“ weiters keine Personalendung, die Substantiva „getting“ oder „swim“ keine Geschlechtsendungen aufweisen, daß „swim“ uns so sichtbar sprachlich verwandt ist, gegenüber der Schwierigkeit, von selbst, d. h. aktiv, in der fremden Sprache den Gedanken „sie rechnen mit einer Schwimmgelegenheit“ mit einem Präpositionalverb plus Gerund und darauffolgendem deverbale Substantiv als Objekt auszudrücken! Und ist nicht der zitierte Satz zugleich ein Beispiel für die vorhin aufgestellte These, daß das zentrale Schwierigkeitsmoment fremdsprachiger

Ausdrucksbeherrschung die Zuordnungsproblematik Sprachsymbol—Gedankeninhalt, aber keineswegs die flexive Struktur dieser Symbole (d. h. der Worte und Wortverbindungen) selbst ist. Ist für den in einer Fremdsprache Sprechenden jenes zentrale Schwierigkeitsmoment der Wort- bzw. Idiom-Wahl überwunden, dann ist die Frage der inneren (flektiven) Strukturform dieser Worte ein gleichsam automatisch miterledigtes Problem zweiter Bedeutung.

Prof. Dr. Walter Zrenner

WIE KÖNNEN ELTERN DIE SCHULAUFGABEN IHRER KINDER ÜBERWACHEN?

Dieses Problem ist um so dringlicher, je schlechter die organisatorischen Verhältnisse an unserer Riesenanstalt mit Vor- und Nachmittagsunterricht und mit wachsender Schülerzahl sich entwickeln. Da viele Lehrer verschiedene Wege einschlagen, will ich gleichsam als ein Beispiel beschreiben, wie ich in meinen Klassen mir die Erledigung der Schulaufgaben vorstelle und wünsche.

Durch die Verwissenschaftlichung unserer meisten Schultypen, die ich durchaus nicht begrüße, die aber durch die Kritik der Hochschulen an den Kenntnissen der Maturanten gefördert wird, ist das Erlernen reinen Wissensstoffes in den letzten hundert Jahren gewaltig angewachsen, wird auch bei uns auf Wissensvermittlung viel mehr Wert gelegt als auf die geistige Arbeit in der Auseinandersetzung mit einem Stoff. Daher ist auch die Überwachung des häuslichen Lernens und der Aufgaben wichtiger; a) daß die Aufgaben überhaupt gemacht werden; b) daß so rationell als möglich gearbeitet wird.

Ich persönlich bin mir bei der Erklärung des Stoffes (z. B. der lateinischen Grammatik) und bei der Stellung der Aufgaben immer bewußt, daß auch die Eltern, die z. B. nie Latein gelernt haben, dennoch kontrollieren können, ob ihr Sohn Vokabeln gelernt, übersetzt und die Aufgaben erledigt hat; ob er alles unter bester Ausnützung der Zeit gearbeitet hat. Als Lehrer pflege ich sowohl den Schülern als auch den Eltern meiner Schüler meine Wünsche und die rationellste Arbeitsweise zu erklären.

In den Gegenständen, in denen ein Hausübungsheft geführt wird, soll jede auch nur mündliche Aufgabe verzeichnet sein. Die anderen Gegenstände sollen in einem eigenen Aufgabenheft das Pensum umschreiben, so daß sich Eltern und Schüler genau auskennen. Wenn einmal die Anstalt geteilt ist und die technischen Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, werden die Direktoren vor allem diesem Kapitel ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Es ist am besten, wenn der Schüler noch am selben oder folgenden Tag wiederholt, übt und die Aufgaben arbeitet, solange der Stoff noch in guter Erinnerung ist. Das empfiehlt auch die Psychologie auf Grund statistischer Vergessenskurven. Ich halte es für sehr unrationell, d. h. zeitraubend, immer erst knapp vor der Stunde oder gar vor einer Prüfung zu lernen. Etwaige Rückstände sollten über Wochenende aufgearbeitet werden. So kann es nicht geschehen, daß ein Schüler auch bei einer überraschenden Prüfung versagt.

Sache der Eltern ist es nun, zu überwachen, daß das Pensum erledigt wird. Davon sollen sich die Eltern durch Stichproben überzeugen. Das ist besonders nötig, wenn der Sohn in seiner Arbeitsweise nicht ganz verläßlich ist. Manche Eltern glauben sogar, alles mit ihren Kindern mitlernen zu müssen. Ich würde das höchstens noch für die Schüler der ersten Klasse empfehlen, denn er muß ja selbständig und verläßlich zu arbeiten lernen. Stichproben sind aber ebenso in höheren Klassen angebracht, freilich je höher, desto weniger. Wenn die Eltern bei Stichproben nicht alles wissen, so wird der Sohn doch gezwungen zu antworten, zu erklären oder gar seine Eltern zu korrigieren, wodurch er sich in seinem Selbstbewußtsein gehoben fühlt.

Trotz allem darf man nie vergessen, daß in den Pubertätsjahren durch Entwicklungsschwierigkeiten manche Hemmungen in geistiger und charakterlicher Hinsicht auftauchen, über die man die Kinder nur mit grenzenloser Geduld und Liebe hinwegbringt. Die Kinder wegen ungenügender Leistungen gerade in dieser Zeit allzu hart anzufassen oder gar zu züchtigen, entfremdet sie oft. Meiner Meinung nach ist die Harmonie in der Familie und das Vertrauen der Kinder zu den Eltern wichtiger als bessere Noten. Ob gute oder schlechte Noten, die Kinder bleiben doch Ihre Söhne, liebe Eltern, deren seelische Entwicklung unser aller höchstes Ziel bleiben muß.

Prof. Dr. Erich Kaforka

ZEITUNG UND GESCHICHTSUNTERRICHT

„Kann man denn einer Tageszeitung trauen?“ werden Sie fragen. Ja und nein. Daß sie als Geschichtsquelle einen Wert besitzt, einen fragwürdigen immerhin, das steht allerdings fest. Betrachten wir einmal die Weltgeschichte, soweit sie für Mittelschulen in Betracht kommt, an ihren beiden äußersten Enden — Urgeschichte und Gegenwartsgeschichte. Wie oft liest man Berichte über Ausgrabungen — um an einem Ende zu beginnen — und Zeitungen, die etwas auf sich halten, lassen erste Fachleute zu Worte kommen. Denken Sie doch nur an Notizen unseres Martin Hell in den Salzburger Tageszeitungen. Buben mit ihrer ausgeprägten Sammelleiden-

schaft (und bei der Urgeschichte ist dies — paradoxerweise — besonders leicht, da den Jugendlichen nichts so interessant vorkommt, als das, was zeitlich möglichst weit zurück liegt, in märchenhaften Fernen), Buben, sag' ich, werden mit Eifer jede Zeitungsnotiz, die z. B. über Salzburgs Funde schreibt, ausschneiden und aufheben. Wie leicht ist es dann doch zu sagen: Ich brauche drei Reporter, einen über Funde der Stadt Salzburg, einen für österreichische oder mitteleuropäische Funde, einen für das übrige Ausland — und ich habe den schönsten urgeschichtlichen Arbeitsunterricht — Quelle: Tageszeitung. So wird die Jugend unmittelbar mit den Fortschritten auf dem Gebiet der Prähistorie vertraut gemacht. Daß die Buben dann bald kommen werden mit der Bitte, selbst Funde zu besichtigen, oder gar mitgraben zu dürfen, ist bei der Begeisterungsfähigkeit der Jugend doch selbstverständlich.

Nun zum anderen Ende der Weltgeschichte: Denken Sie an die Vorgänge in Indochina, die französischen Krisen, Revolution in Ägypten, Genf, Berlin. Mau-Mau. Wahlen in Österreich und Deutschland. Sind das nicht Dinge, die uns unmittelbar angehen? Unsere technische Welt ist eben „eine“ Welt. Ich erwähne nur die Abhängigkeit der Weltmarktpreise verschiedenster Waren von der Lage in Korea, Preise, die auch uns unmittelbar betrafen.

Ich weiß Ihre Einwände im voraus. Zeitmangel, Fülle des Lehrstoffes usw. Ich darf hier trotzdem einen Weg zeigen, der mit wenig Zeit auch die Gegenwartsgeschichte bringt. Leicht zu erraten: Natürlich der Weg über die Tageszeitung. Und noch eins: In den Oberklassen stehen den sprachkundigen Schülern doch die Zeitungen Englands, der USA, Frankreichs neben den deutschsprachigen Presseerzeugnissen zur Verfügung. Es tut manchmal auch uns Historikern sehr gut, die Auslandsstimmen zu kennen und zu registrieren. Ich habe zu Hause eine Mappe mit Zeitungsausschnitten über Korea und Indochina, mit Karten und Bildern — und sie wächst von Tag zu Tag (die Geschichte sorgt leider dafür). Glauben Sie nicht, daß die Jugend solche Dinge gern sammelt? — und vom Sammeln, Lesen, Verdauen zum Schüler-Referat ist kein allzu langer und schwieriger Weg.

Gerade wir Österreicher müssen weltoffen bleiben, wir rühmen uns doch gerne, Verständnis für die Welt mit der Muttermilch eingesogen zu haben. Gerade wir dürfen nicht engstirnigen Chauvinisten zum Opfer fallen. Und dann, wie wichtig ist es, richtig Zeitung lesen zu lernen. (Wieviel Erwachsene lernen's nie!), eine Nachricht von einem Kommentar zu unterscheiden — — Oder: Welche Zeitung, welche Nachrichtenagentur liefert mir für meine Frage die zuverlässigste Nachricht?

Daß so ein Arbeitsunterricht über Geschichte der unmittelbaren Gegenwart sofort zu einer Rückbeziehung auf die Geschichte früherer Epochen führt, leuchtet doch ein. Die jetzige Haltung Ägyptens kann nur aus der Geschichte des islamischen Kulturkreises, der

Kolonial- und Weltpolitik Englands im Zeitalter des Imperialismus und der beiden Weltkriege verstanden werden. Und noch etwas: die Notwendigkeit, Geschichte weit entfernt liegender Zeiträume zu betreiben, leuchtet viel eher ein, wenn mich die Gegenwart vor Rätsel stellt, die nur die Geschichte lösen kann.

Noch ein weiteres Kapitel: Staatsbürgerliche Erziehung. Jede Parlamentsdebatte, jeder Budgetvorschlag — sie alle haben ihre Wurzeln im Historischen und Soziologischen. Und über unsere Politik Bescheid zu wissen, ihr kritisch, aber auch positiv gegenüberzustehen, ist doch für den künftigen Staatsbürger und Wähler dringend notwendig.

Doch auch das Lokale: Was wird hier bei uns gebaut, wo kommt das Geld, wo kommen die Baumaterialien her, welche Berufe haben daran Anteil? Auch hier gibt eine intelligent gelesene Zeitung manchen Aufschluß.

Als Letztes: Für oberste Klassen ist die Zeitung eine wichtige Quelle für Vergangenes. Ein Augenzeugenbericht der 1848er Aufstände in Wien, Notizen über 1866 aus einem Blatt des betreffenden Jahres geben in ihrer persönlichen Anteilnahme, eben gerade in ihrer Subjektivität ein viel unmittelbarer, deutlicheres Bild nicht nur von den Geschehnissen, sondern viel mehr vom Denken und Fühlen ihrer Zeit, als ein trockenes Gerüst von Zahlen und Fakten.

So, liebe Eltern, seien Sie nicht ungehalten, wenn Ihr Bub Ihre Zeitung etwas zerschneidet; liebe Kollegen, werden Sie nicht ungeduldig, wenn Ihre Schüler alle Augenblicke mit einer Tageszeitung zu Ihnen kommen, und etwas daraus erklärt haben wollen. Ihrer aller Mühe lohnt sich bestimmt, für das Fach Geschichte, für den jungen Staatsbürger — vielleicht auch für Sie?

Prof. Kurt Mayrhofer

ZEICHNEN UND KUNSTPFLEGE IM BILDUNGSPLAN DER MITTELSCHULE

Manchen erscheint der Unterricht in Zeichnen und Kunstpflege weniger von Bedeutung als der anderer Fächer, die Stundenzahl ist gering (2 Stunden wöchentlich), die Lehrverpflichtung höher als die in den anderen Fächern und das Erfüllen der Lernforderungen verhältnismäßig leicht. Auch sind ganz ungenügende Leistungen in diesen Fächern ziemlich selten, und mit Hausaufgaben ist der Lernende nicht belastet. Der Schüler kommt somit unbefangen und in den meisten Fällen, besonders in den unteren Klassen, mit wahrer Schaffensfreude zum Unterricht.

Wenn auch den wenigsten unter den Schülern eine Kunstübung im ferneren Leben die Grundlage zum Erwerb bietet, so ist doch die

gesammelte Erfahrung und vor allem die Bildung zum Schönen, die musische Bildung, die Urteilsfähigkeit, die Geschmacksformung für jeden Werdenden von großer Bedeutung!

Es ist erfreulich, wie schon in der Jugend das Vergnügen der Beurteilung für edle Formung sich regt. Automobile, Flugzeuge, vor allem technische Werke, die jeden Jungen anziehen, werden mit unglaublicher Sicherheit auf ihre edle Zweckform hin besprochen. Auch für die treffliche Zeichnung, besonders für die charakteristische, z. B. für die Karikatur, und vielfach für Harmonien der Farben hat der Jugendliche oft ein sehr sicheres Gefühl.

Dieses Gefühl soll nun gepflegt und verfeinert werden, an Beispielen der Hochkunst in Architektur, Plastik und Malerei zur sicheren Urteilsfähigkeit erzogen werden.

Der reife Mensch hat davon großen Gewinn. Er eröffnet sich vor allem die größten Möglichkeiten, mit dem Rüstzeug musischer Bildung versehen, die edelsten Glücksgefühle beim Betrachten echter Kunst zu erleben. Er wird sich, solcherart geschult, seine engere Welt in wahrhaft schöner Form gestalten. Er wird das Schöne suchen und sich immer wieder daran wahrhaft erbauen. Eine derartige Seelenhaltung wird ihn stets beglücken.

Darüber hinaus wird der Erwerb technischer Fähigkeiten dem Schüler im späteren Leben das Verständnis für die vielen schöpferischen Leistungen der Kunst offenbaren und ihm durch Übung und Ausübung in vielen der endgültig erworbenen Berufe von großem Nutzen sein. Der Architekt, der Maschinenbauer, der Techniker, der Geologe, ja auch der Arzt soll sich mit den gebräuchlichsten Mitteln des Zeichnens klar und unmißverständlich ausdrücken können. Ebenso soll jeder andere Berufsträger Schönes vom Kitsch unterscheiden lernen und können.

In den ersten Klassen gestaltet sich der Zeichenunterricht aus dem Vorstellungsvermögen der Schüler. Die Phantasie ist sehr rege, und aus dem Lebenskreis dieser Altersstufen heraus greift der Lehrer seine Aufgaben: die Märchengestalten; das Wunderbare an Pflanze und Tier, bereichert durch phantastische Ausdrucksfreude, bringt, noch unbeeinflusst vom Naturalismus, die schönsten Leistungen. Auch die Farbe wird froh und ungehemmt verwendet. Das Raumgefühl erwacht in der zweiten Klasse, wo durch kulissenartiges Hintereinanderreihen und Überschneiden der Formen schon Tiefe erreicht wird. In der dritten Klasse gelingt bereits die Darstellung des Räumlichen besser und Rundung sowie Höhlung (Innenraum) ist vielen ein Gestaltungsbedürfnis. Die vierte Klasse neigt gerne zur Wiedergabe der Naturvorbilder; die Blume, die Landschaft, die Figur werden oftmals farbig und formal getreu gebildet. Dabei werden die verschiedensten Techniken angewendet, wie Malen, Zeichnen mit Stift und Feder und auch graphische Techniken, wie Linolschnitt. In diesen vier unteren Klassen wird an Hand von guten Reproduk-

tionen mit kindertümlichem Inhalt die Kunstbetrachtung begonnen. In der fünften Klasse wird die Kunstbetrachtung durch Besprechung der Techniken der Graphik und Malerei und der Plastik verständnisvoller. Architekturbeispiele der Antike werden nach Zweck und Stilunterschieden geklärt.

In der 6., 7. und 8. Klasse übt der Schüler das Skizzieren aus der Phantasie, der Erinnerung und nach der Natur, um sich eine Geläufigkeit in der Handhabung der Arbeitsbehelfe zu erwerben. Das Erleben von Werken der bildenden Kunst ist ein Hauptziel dieser Studienjahre. An Hand von Bildmaterial, guten Reproduktionen, Lichtbildern und Tafelzeichnungen sowie durch den Besuch von Ausstellungen, Kunstwerkstätten und Bauten der Umgebung und durch fallweise Kunstlehrfahrten wird der Schüler zur Erkenntnis des Schönen gereift und zur Beurteilung geschult.

In allen Klassen wird auch der Pflege der ornamentalen Schrift, eines Kunstzweiges, der dem modernen Menschen immer wieder in Zeitschrift, Buch und Werbung begegnet, Raum gegeben.

Dem Unterricht des Zeichnens und der Kunstpflege steht der Handarbeitsunterricht nahe, der neben vielen technischen Fertigkeiten, wie Kleben, Bearbeitung von Holz und Metall und Modellieren im Schüler durch eigenes Handwerkschaffen Achtung und Verständnis für das Handwerk weckt. Er erwirbt sich darin Kenntnisse in genauem und sauberem Arbeiten und kann auch durch geschmackvolle und materialgerechte Leistung zu musischen Erfolgen kommen, die in ihm so wie im Unterricht für Kunstpflege den sicheren Blick für das Schöne entwickeln.

Prof. Josef Hodny

SCHULSCHIKURSE 1954

Über den bedeutenden gesundheitlichen und erzieherischen Wert der Schulschikurse wurde bereits viel geschrieben und gesprochen. Er wird in einem ausführlichen Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht anerkannt, und die Durchführung der Schulschikurse wird den Schulaufsichtsbehörden und Schuldirektionen zur Pflicht gemacht. Ebenso weiß der überwiegende Teil der Elternschaft um diese Werte und schätzt die Einrichtung der Schulschikurse. Der Durchführung stellen sich allerdings an einer so großen Schule wie unserer Doppelanstalt wesentliche Schwierigkeiten entgegen und deshalb soll hier in erster Linie von den organisatorischen Aufgaben gesprochen werden, die bei der Abhaltung der Schulschikurse gelöst werden müssen. Die Abhandlung, die sich zum Teil auf Angaben des Kustos für Leibesübungen, Professors Walter Heugl, und der Arbeitsgemeinschaft für Leibeserzieher stützt, möchte nicht nur ein Rechenschaftsbericht über das vergangene Schuljahr, sondern auch ein Beitrag für die planende Arbeit der Zukunft sein.

Von den 34 Klassen unserer Schule fuhren im vergangenen Winter 24 auf Schikurs. Davon waren 17 Wochenschikurse und 7 Drei-Tage-Kurse. Es nahmen daran teil: sämtliche 1a-, 2b-, 3., 4., 7. Klassen sowie eine 5. und eine 6. Klasse. Die untersten zwei Klassen gingen auf Drei-Tage-Kurse, die anderen auf Wochenkurse.

Mit einer Teilnehmerzahl von 684 Schülern wurden 62 Prozent der Gesamtschülerzahl der Anstalt und 87 Prozent der Schikursklassen erreicht. Der Durchschnittspreis der Wochenkurse belief sich auf S 170.—, der Drei-Tage-Kurse auf S 50.—. An Unterstützungen wurden insgesamt S 11.270.— aufgebracht, und zwar im einzelnen: durch die „Schüler-Sporthilfe“ S 4740.—, durch Klassenkassen und Selbsthilfe S 4140.—, durch Freiplätze der Unterkünfte S 1470.— und durch Bahn- und Postermäßigungsscheine S 920.—. Durch günstige Abmachungen der Arbeitsgemeinschaft der Leibeserzieher konnte der Fahrpreis nach Saalbach wesentlich billiger als mit der Bahn gehalten werden. Leider wurden wir trotz Vorsicht nicht von allen Unfällen verschont, aber die bedauerlichen drei Beinbrüche machen doch nur 0,4 Prozent der Teilnehmerzahl aus.

Folgende Orte wurden besucht: Erentrudisalm und Dürrnberg von den Kurzschikursen, und von den übrigen: Hochkönigsgebiet (Arturhaus), Postalm, Wagrain, Dorfgastein, Saalbach, Mallnitz, Obergurgel und Arlberg.

Verglichen mit der Gesamtzahl der Teilnehmer aller Salzburger Mittelschulen, stellte unsere Schule 33 Prozent und brachte mit den bereits erwähnten S 11.270.— mit Abstand die meisten Unterstützungsgelder auf. Der Gebefreudigkeit der Eltern gebührt aller Dank!

Zum besseren Verständnis für alle Beteiligten werden im Anschluß einige Fragen berührt, die in Gesprächen mit Eltern, Erziehern und Schülern immer wieder auftreten und teilweise durch Unkenntnis der Sachlage Vorurteile heraufbeschwören.

Die Auswahl der Schikursorte geschieht unter folgenden Gesichtspunkten: günstiges Gelände, gute und doch billige Unterkunft, sichere Schneelage und Steigerung der Tourenmöglichkeiten vom Leichterem zum Schwereren. Die Kurzschikurse werden daher möglichst in Stadtnähe gehalten. Sie sollen die Kleinsten zum erstenmal auf die Schier bringen, soweit dies nicht bereits vorher durch das Elternhaus geschehen ist, und vor allem das Gemeinschaftserlebnis für die aus allen Gauen unseres Landes zusammengewürfelten jungen Menschen bieten. Die dritten Klassen werden ein Stück weiter geführt. Nach jahrelanger Erfahrung gibt es außerhalb des Paß Luegs kein absolut schneesicheres Gebiet, das auch entsprechende Unterkünfte aufweist. Es soll nicht geleugnet werden, daß es selbst in Oberklassen noch Schüler gibt, die auf der Erentrudisalm etwas lernen könnten, aber man kann sich auch in anderen Unterrichtsgegenständen nicht nach dem schwächsten Schüler rich-

ten. Es werden daher die Gegenden von Wagrain und Mühlbach am Hochkönig aufgesucht. Das Gebiet der Postalm erwies sich durch ungünstigen Anmarsch als ungeeignet. Saalbach ist als Ziel der Abschlußklassen der Untermittelschule gedacht. Es ist zweifellos unser schönstes und sicherstes Salzburger Schigebiet. Nach einer Pause in der fünften Klasse, die erzieherisch und finanziell wohl begründet ist, versucht man in der Oberstufe die Jugend womöglich in Gebiete zu führen, die ihr bisher noch verschlossen waren. Der Heimatgedanke im Sinne erlebten und geführten Wanderns ist dabei stets das Tragende. Wenn z. B. eine 7. Klasse zum Abschluß der schulischen Leibeserziehung auf den Arlberg, das schönste Schigebiet Österreichs, fahren darf, so ist dies als Höhepunkt gedacht. Außerdem wird keiner der Schüler im späteren Leben um wenig mehr als S 220.— eine Woche in diesem einmaligen Gelände verbringen können.

Die manchmal aufgeworfene Frage, ob nicht Selbstverpflegung möglich wäre, muß verneint werden, da die kaum niedrigeren Kosten im allgemeinen im starken Gegensatz zu den technischen Schwierigkeiten stehen. Es wurden daher von den 57 Schikursen aller mittleren Lehranstalten Salzburgs nur zwei als Selbstversorgerkurse geführt!

Um möglichst wenig Lehrstunden zu verlieren, wird im Schuljahr 1954/55 versucht werden, die Kurzschikurse zeitlich weitgehend zusammenzuziehen. Es fiel dadurch die langanhaltende Störung im 2. Trimester weg, da die Wochenkurse auf je eine Woche im Jänner und März verteilt sind. Auch die Einstellung von schulfremden Schil Lehrern, wie die Elternvereinigung vorschlug, wird unter Umständen erwogen werden, besonders wenn es an entsprechend schitechnisch ausgebildeten Professoren mangelt. Die Aufgabe eines Schikursleiters, die bekanntlich ein außerordentlich hohes Maß an Verantwortung erfordert, ist allerdings auf der Schiwiese nicht zu Ende, der erzieherische Auftrag beginnt recht eigentlich im Schiheim. Für den verantwortungsbewußten Lehrer auf Schikurs gilt mit Recht: der Dienst dauert von 0 bis 24 Uhr! Es geht hier nicht nur um die Heimordnung, sondern um die gesamte Gestaltung der Freizeit: Pflege des Singens, der Heimabende, geselliger Spiele, Unterricht in schitechnischen Fragen, Lawinenkunde, Bau von Rettungsschlitten. Dazu kommt die Pflege der Kranken, Abrechnung mit den Quartiergebern, Reparatur der Schiausrüstung und Bekleidung der Schüler, Überwachung der Ausgabe der Mahlzeiten und der Reinlichkeit sowie des Gesundheitszustandes der Schüler, Kontrolle der Nachtruhe usw. Nicht unerwähnt dürfen die planenden Vorarbeiten für die Schikurse bleiben, die bereits im Sommer einsetzen müssen, um die Quartiere sicherzustellen. Dr. Graupner, der Vater eines unserer Schüler, leistet hiebei durch Jahre schwerste Aufbauarbeit. Um das schuleigene Schiheim auf der Erentrudisalm machte sich die Elternvereinigung, ganz besonders Herr Reh, sehr verdient, und der Grün-

der des Heimes, Herr Professor Oberhofer, nimmt noch immer regen Anteil an seiner Erhaltung und Gestaltung.

Es wird nie möglich sein, alle Schikurse ohne Mangel durchzuführen, obwohl der Lehrkörper jeder Anregung aufgeschlossen gegenübersteht. Trotzdem darf nach einer kritischen Rückschau zuversichtlich in die Zukunft geblickt werden. Die strahlenden Augen unserer Buben, ihre gebräunten Gesichter, ihr Staunen im Anblick unserer schönen Heimat, ihr helles Lachen beim geselligen Heimabend und nicht zuletzt viele Anerkennungen aus Elternkreisen schenken und begründen der Erzieherchaft diese Zuversicht. Kommt, laßt uns in diesem Geist an die Vorbereitung der Schulschikurse 1955 herantreten!

Prof. Dr. Erwin Niedermann

AUFSATZ-WETTBEWERB

Unter einer Anzahl von Klassen der Mittelstufe wurde im 2. Trimester ein Aufsatz-Wettbewerb veranstaltet. Den besten Aufsatz, der mit einem Buchpreis ausgezeichnet wurde, schrieb der Schüler Dietwolf **Unterrainer, 3b1-Klasse:**

Was wir auf unserem Schikurs erlebten

Der Rucksack wurde gepackt. Meine liebe Mutter machte dies mit großer Sorgfalt. Sie steckte Proviant neben die Wäsche, Mandarinen, gute Drops und Schokolade nicht zu vergessen, und außen in der Tasche war gleich griffbereit die Taschenlampe. Nach ein paar guten Lehren, die ich allerdings nur mit halbem Ohr hörte, schulterte ich das Monstrum von einem Rucksack. Da wären mir bald die Knie weich geworden; aber Bahn und Autobus brachten mich, Rucksack und Schiausrüstung gut nach Wagrain.

Es war herrlicher Sonnenschein, als wir am Marktplatz ein wenig steif ausstiegen. Da standen die Hausfrauen in den Türen, hielten die Hände über ihre langen Schürzen und schauten nach uns aus. Nun kamen die Buben herbei und bewunderten unsere Schiausrüstung. Selbstverständlich nahm ich als Mittelschüler etwas Haltung an, als wir uns so in den Mittelpunkt gerückt sahen. Ich warf ein paar Blicke in die sonnige Schneelandschaft hinaus. Wir waren ringsum von sanften Hängen umgeben; das beruhigte mich, denn meine Künste im Schilaufen lagen noch in tiefem Schlummer. Ja, und nachdem wir uns gestärkt und das Quartier bezogen hatten, kreuzten wir mit unseren Bretteln auf den Hängen auf. Ich, als echte Kanone, hatte fast bei jeder Abfahrt einen Volltreffer, daß es den Schnee weit aufriß. Nach einigen Tagen aber fuhren wir schon wie der Teufel über die Hänge und lächelten nachsichtig, wenn wir die Herren Professoren, unsere Schilehrer, in eleganter Schußfahrt überholten.

Aber nicht nur auf den Hängen hatten wir unsere Freude, auch im Quartier ging es abends lustig her. Ein großes Gaudium gab es, als einer der Professoren mitteilte, er ließe sich von den Schülern Ohrfeigen geben. Umringt von Tatenlustigen, kniete er sich zu diesem Zweck vor unserem Mitschüler Gernot Fiebiger nieder, der auf einem Sessel mit gegrätschten Beinen saß. Er sollte die Ohrfeigen in Kniehöhe austeilen. Der Herr Professor fuhr aber mit seinem Kopf so schnell und geschickt zwischen den Beinen des Buben auf und ab, daß Gernot leider keine einzige Ohrfeige an den Mann brachte!

Schade, allzu früh mußte die fröhliche Gesellschaft der 3b¹-Klasse nach Salzburg zum fleißigen Studium zurückkehren.

*

Außerdem wurde der Aufsatz des Schülers Erich **Klein, 3a¹**, mit einem zweiten Buchpreis bedacht.

LICHTBILDER-WETTBEWERB

Im Zusammenhang mit den Schulschikursen wurde auch das beste vorgelegte Lichtbild zur Veröffentlichung erworben. Das folgende Bild des Schülers Roman **Pelka, 4b¹-Klasse**, wurde mit dem ersten Preis, einem schönen Buch, ausgezeichnet.



MIT DER SCHULE IM SAALBACHER SCHIPARADIES

LEHRMITTELSORGEN BEI FILM UND LICHTBILD

Eines der beliebtesten und auch wertvollsten Lehrmittel sind das Lichtbild und der Schmalfilm. Die Beiträge, die dafür jedes Jahr von

Amts wegen eingehoben werden, dienen in erster Linie dazu, neue Bildserien und Filme aufzunehmen und deren Kopien in den verschiedenen Schulstädten Österreichs bereitzustellen. Die Beiträge dienen auch dazu, den Schulen den Ankauf von verbilligten Apparaten zu ermöglichen. Und tatsächlich rechtfertigen die Zahl der neu herauskommenden Bildserien und Filme und die Anzahl der neu beschafften Apparate den Beitrag.

Leider sind wir an unserer Schule derzeit nicht in der Lage, diese Lehrbehelfe so zu gebrauchen, wie es wünschenswert wäre. Zunächst ist die Ausleihzeit von den staatlichen Lichtbildstellen ziemlich kurz und muß kurz sein, weil andere Schulen sie auch benötigen. Außerdem sollen die Bilder gerade in der Stunde gezeigt werden, wo es der Lesestoff erfordert und nicht irgendwann vorher oder nachher. Oft sind Bildserien oder Filme zu dieser Zeit an eine andere Schule verliehen und daher nicht erreichbar. Diesem Mangel wäre durch Beschaffung schuleigener Bildserien abzuhelpen, wofür aber das Geld fehlt.

Eine zweite Schwierigkeit sind die umständlichen technischen Vorbereitungen für die meisten Vorführungen. Nur in wenigen Klassen bestehen die technischen Voraussetzungen für eine Vorführung, d. h. sie haben Steckkontakt und eine entsprechende Verdunklungsmöglichkeit. Will nun ein Professor einen Film vorführen, muß er nachsehen, welche Klasse den Raum zu dieser Stunde planmäßig benützt, dann ist es oft nötig, nachzufragen, ob nicht eine außerplanmäßige Änderung der Benützung vorgesehen ist. Weiters muß der andere Professor, der sonst im Vorführraum unterrichtet, verständigt werden, ob er mit einem Tausch für diese Stunde einverstanden ist und nicht selbst den Raum braucht, und schließlich müssen die beiden Klassen benachrichtigt werden, daß ein Tausch des Klassenzimmers für eine bestimmte Stunde vorgesehen ist. Außerdem müssen noch die Apparate von dem Kollegen entliehen werden, der sie verwaltet. Diese Vorarbeiten können nur in den Pausen stattfinden und wenn ein beteiligter Professor gerade zum Direktor muß oder mit Eltern spricht oder sonstwie im Augenblick nicht erreichbar ist, so ist der Moment verpaßt und die Vorführung nicht zustande gekommen.

Hat man aber das ziemlich seltene Glück, von vorneherein in einem Klassenraum zu unterrichten, wo die technischen Bedingungen für eine Filmvorführung vorhanden sind, so muß man die Apparate in den Pausen dorthin tragen, meist in ein anderes Stockwerk, quer durch die strudelnde Menge der Schüler hindurch. Dieses Herumtragen und dabei unabwendbare Herumstoßen ist nicht gut für den empfindlichsten Teil des Apparates, die Lampe. Eine schwächere Lampe kostet S 100.—, eine stärkere S 178.—. Ein Ersatz der unbrauchbaren Lampe ist wegen der seltenen Salzburger Spannung erst nach drei Monaten möglich. So kann der Apparat sehr

schnell für eine längere Zeit ausgefallen sein.

Früher war es so, daß ein eigener Vorführungsraum bestand und die Apparate daneben oder dortselbst aufbewahrt waren. Dieser Raum muß heute auch als Klassenraum dienen und ist somit ausgeschaltet. Man kann allerdings versuchen, auf oben geschilderte Art einen Tausch anzustreben, was nach einigen Versuchen dann auch meistens gelingt. Leider ist bei unserer Raumnot, die sich jedes Jahr steigert, eine Abhilfe in kürzester Zeit nicht zu erwarten.

Prof. Dr. Wilhelm Günther

BASKETBALL-SCHULMEISTER 1953/54: REALSCHULE UND REALGYMNASIUM SALZBURG



Das Bild zeigt die siegreiche Mannschaft der Realschule und des Realgymnasiums mit Professor Walter Heugl und soll gleichzeitig für die vielen anderen sportlichen Erfolge gelten, die die Schüler unserer Doppelanstalt bei Schi-, Geräte-, Leichtathletik- und Schwimmwettkämpfen im Schuljahr 1953/54 errangen.

BUCHKLUB DER JUGEND

Der Österreichische Buchklub der Jugend ist seit einigen Jahren an unserer Anstalt eingeführt und zählt gegen 200 Mitglieder. Diese erhalten für den Jahresbeitrag von 10 Schilling ein interessantes Jahrbuch mit 160 Seiten und 4 Berechtigungsscheinen, auf die jeder Buchhändler 25 Prozent Ermäßigung beim Kauf guter Jugendbücher gibt. (B-Mitglieder haben sogar 33 Prozent Ermäßigung). Außerdem verbreitet der Buchklub die beiden billigen Reihen „Das Große

Abenteuer" und „Frische Saat" mit etwa 80 verschiedenen spannenden und wertvollen Geschichten für jung und alt. Viele dieser Büchlein sind wertvoller Lesestoff für den Deutschunterricht und wurden in der Freizeit auf den Schikursen als Lektüre begrüßt. Sie sind in erster Linie für Nichtmitglieder bestimmt, doch bekommen die Mitglieder die Heftchen billiger. Die Verwaltungsarbeit für die Mitglieder beider Anstalten leistet Professor Chiari.

WEISUNGEN FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1954/55

Wer sich nicht am Ende des Schuljahres abgemeldet hat, gilt für das neue Schuljahr als angemeldet. Daher entfällt eine Anmeldung aller bisherigen Schüler für das neue Schuljahr.

Die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden am 13. und 14. September 1954 statt. Die entsprechende Einteilung wird zeitgerecht am schwarzen Brett angeschlagen.

Am 16. September 1954, 8 Uhr, ist gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in der Kollegienkirche, für die evangelischen Schüler in der Christuskirche, Schwarzstraße. Anschließend haben sich alle Schüler in ihren Klassen einzufinden, und zwar die Realschüler um 9 Uhr, die Realgymnasiasten um 10 Uhr.

Am 17. September 1954 Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

*

Am Ende des Schuljahres ist es der Direktion eine angenehme Pflicht, allen Wohltätern und Förderern der Anstalt zu danken, insbesondere Herrn Bürgermeisterstellvertreter Ob.-Mag.-Rat Hans Donnenberg für seine tatkräftige Unterstützung in allen Angelegenheiten der Renovierung und Ausgestaltung der Schulräume sowie des Einbaues der Warmwasserheizung.

Ferner ist die Direktion der Elternvereinigung zu Dank verpflichtet für die Unterstützung in der Schulraumfrage und für alle finanziellen Hilfen, insbesondere für die Anschaffung eines Magnetophons.

Auch allen Spendern sei gedankt, die die Herausgabe des Schulberichtes in dieser Form ermöglicht haben, nicht zuletzt auch allen Kollegen, die an der Gestaltung und Herausgabe des vorliegenden Berichtes mitgearbeitet haben.

Prof. Erich Zadra
prov. Leiter

Salzburg, im Juli 1954.

SPENDENLISTE

Wie aus der folgenden Liste zu ersehen ist, kam eine große Zahl von Eltern der Bitte nach, Spenden für die Ausgestaltung dieses Jahresberichtes zu leisten. Dadurch war es möglich, den Bericht drucktechnisch besser zu gestalten und vor allem die Lichtbilder erscheinen zu lassen. Ebenso konnten durch diese Spenden den Siegern in den Schülerwettbewerben schöne Buchpreise gestiftet werden.

Adolf Mänhardt S 500.—

Flora Hönel, Carl Kühnel, Dipl.-Kfm. Karl Tomaselli je S 100.—

Vinzenz Bankhammer, Enil Bertalanffy, Dipl.-Ing. Oskar Billik, Dipl.-Arch. Otto Janko, Heinrich Vogl, Kurt Zaunschirm je S 50.—

Unter S 50.—: Robert Besl, Ruth Beindl, Franz Bittner, Stefan Briedl, Herbert Brockelmann, Ernst David, Dr. Ernst Erhart, Dr. Sepp Essl, Hans Esterbauer, Siegfried Hager, Paula Hälbig, Dipl.-Kaufm. Dr. Anton Hammerschmid, Fritz Häupl, Gerhard Haupt, Fritz Hausmanninger, Alois Hochleitner, Georg Hofer, Heribert Huber, Alfred Huck, Dr. Franz Knittel, Dr. Anton Kohr, Dr. Julius Kokeisl, Max Lackner, Heimo Laggner, Gerhard Lehner, Erwin Leitner, Hans Lengauer, Karl Mitterecker, Eduard Mayer-Wildenhofer, Karl Mittermayer, Roman Pelka, Dr. Paul Pongratz, Dr. Eduard Prochaska, Hugo Rakus, Dr. Richard Rosenkranz, Hans Salachner, Ing. Franz Scharasch, Mag. Engelbert Schmid, Alfons Schmidt, Hans Schneider, Hans Graf zu Sohms-Baruth, Alois Steinacker, Ing. Friedrich Steindl, Rupert Swoboda, Dr. Franz Taxacher, Dr. Max Thorwesten, Magister Alfred Wallaberger, Max Walther, Kurt Wiefler, Dr. Franz Wild, Hermann Wimmer, Anton Wöß.

